Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß der diesjährige

Bachabschlag

in der Zeit vom

17. Juli, morgens 5 Uhr, bis 31. Juli, abends 6 Uhr,

vorgenommen wird.

Emmendingen, den 30. Juni 1904.

Das Bürgermeisteramt:
A. Rehm.

Warenlieferung.

Die Lieferung der für das 2. Halbjahr 1904 im städtischen Hospital erforderlichen

Spezereiwaren und Viktualien, Seifen und Lichter, sowie Mehl und Gries

sollen anderweitig vergeben werden und sind Angebote mit entsprechender Aufschrift bis längstens **Samstag, den 9. d. Mts.** an den Gemeinderat einzureichen.

Emmendingen, den 4. Juli 1904.

Der Gemeinderat.

Submission.

Die **Gemeinde Theningen** hat die für die **Einfriedigung des neuen Schulhofes** erforderlichen Arbeiten im Gesamtbetrag von ca. 7000 Mk. und zwar:

Erd- und Maurerarbeiten,
Kunststeinlieferung,
Schlosserarbeiten,
a) Staketengeländer an der Straße,
b) Drahtgeflechtgeländer an der Straße,
c) einfacher Drahthag an der Rückseite,

im Wege des öffentlichen Angebots unter Zugrundelegung der Staatsbaubedingungen auf Einzelpreise zu vergeben.

Zeichnungen und Bedingungen sind auf dem Baubureau des bauleitenden Architekten Bezirksbaukontrolleurs **Brückel** in Emmendingen zur Einsicht aufgelegt.

Die Angebote sind verschlossen und portofrei spätestens bis **Mittwoch, den 13. Juli d. J., vormittags 7 Uhr,** bei unterzeichneter Stelle einzureichen.

Theningen, den 4. Juli 1904. 2083

Der Gemeinderat.

Bekanntmachung.

Die Wahl eines weltlichen Abgeordneten und zweier Ersatzmänner zur isr. Landessynode betr.

Zufolge Verfügung Gr. Oberrats findet die Wahl eines weltlichen Abgeordneten und zweier Ersatzmänner zur isr. Synode für den 5. Wahlbezirk am **Freitag, den 15. Juli d. Js., von 3—5 Uhr nachmittags** in der isr. Gemeindekanzlei statt, wozu die Wahlberechtigten höfl. eingeladen werden.

Wahlberechtigt und wählbar sind alle im Besitz der Rechtsfähigkeit und der Ehrenrechte sich befindlichen mindestens 25 Jahre alten männlichen Angehörigen der isr. Religionsgemeinschaft des Großherzogtum Baden, welche im Wahlbezirk ihren dauernden Aufenthalt haben und eine selbständige Lebensstellung einnehmen, sofern sie nicht nach Art. 6 Absatz 2 des Gesetzes v. 18. Juni 1892 in Verbindung mit Art. 4 Absatz 3 des Gesetzes v. 26. Juli 1888 von der Stimmberechtigung ausgeschlossen sind.

Wählbar sind auch alle Wahlberechtigten, welche außerhalb des Wahlbezirks im Großherzogtum Baden ihren Wohnsitz haben. 2077

Emmendingen, den 3. Juli 1904.

Der Synagogenrat:
Hch. Weil.

Bekanntmachung.

Das Großherzogliche Bezirksamt Emmendingen macht bekannt:
Brückensperre im Kreisweg Riegel-Kenzingen betr.

Wegen Ausbesserung der Schleußenbrücke über den Leopoldskanal bei Riegel wird diese Brücke vom Montag, den 4. bis Mittwoch, den 6. Juli d. J. einschließlich gesperrt.

Die Fuhrwerke haben den Weg über die Forchheimer oder Riegeler Landstraßenbrücken zu nehmen.

Die Bürgermeisterämter der beteiligten Gemeinden werden beauftragt, dies sofort ortsüblich in ihren Gemeinden bekannt zu machen.

Bekanntmachung.

Das Großherzogliche Bezirksamt Waldkirch macht bekannt:
An die Gemeinderäte: Feuervorschau 1904 betr.

Die Kosten für die Vornahme der Feuerschau haben wir in die Heberolle für den Monat Juni aufgenommen.

Dieselben betragen für die Gemeinde:

	Mk.	Pfg.		Mk.	Pfg.
Altsimonswald	36	40	Obersimonswald	40	40
Biederbach	56	—	Oberwinden	32	30
Bleibach	16	25	Ohrensbach	16	—
Buchholz	16	—	Prechthal	56	—
Elzach	32	50	Siegelau	32	—
Föhrenthal	16	—	Siensbach	16	—
Gutach	20	—	Stahlhof	16	—
Haslachsimonswald	16	30	Suggenthal	12	—
Heuweiler	16	—	Unterglotterthal	24	—
Katzenmoos	24	20	Untersimonswald	36	40
Kollnau	40	—	Waldkirch	164	—
Niederwinden	16	20	Wildgutach	16	25
Oberglottertal	20	—	Yach	32	—

Bekanntmachung.

Die Revision der Klasseneinteilung des landwirtschaftlichen Geländes betr.

Das Protokoll über die nach dem Gesetz vom 3. August 1898 nachträglich vollzogene Prüfung und Berichtigung der derzeitigen Einteilung des landwirtschaftlichen Geländes der Hofgüter der Gemarkung **Obersimonswald** in Klassen ist während der 21 Tage vom 30. Juni bis mit 21. Juli 1904 im Rathause hier zur Einsicht der Beteiligten öffentlich aufgelegt.

Dies wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen die bestehende Klasseneinteilung und die in dem Protokoll verzeichneten Aenderungen derselben innerhalb dieser Frist schriftlich oder mündlich bei dem Großh. Steuerkommissär in Waldkirch oder bei dem Ratschreiber hier vorgebracht werden können. Spätere Einwendungen sind nicht zulässig.

Bekanntmachung.

Für die Zeit vom 1. Juli bis einschließlich 28. Juli lfd. Js. ist Referendär **Hofmann** zum Dienstverweser des Notariats Endingen mit den Befugnissen eines Notars bestellt.

Bekanntmachung.

Das Großherzogliche Bezirksamt Ettenheim macht bekannt:

Da der Schweinebestand des Friedolin Rieder I in Münchweier seuchenverdächtig ist, wird über denselben die Stallsperre verfügt.

Die Neubesetzung der Kaminfegerstelle des Kehrbezirks Ettenheim betr.

Die Kaminfegerstelle für den Amtsbezirk Ettenheim wurde durch Erlaß Gr. Ministeriums des Innern vom 28. d. Mts., dem Kaminfegermeister Lorenz Forster in Hofweier übertrager

Nur gegen bar.

Um vor Beginn meiner Inventur mein bedeutendes Seidenstofflager möglichst zu verkleinern, eröffne hiermit

Freitag, den 1. Juli cr.

einen 2041

Sonderverkauf in Seidenstoffen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Auf verschiedene grössere Posten zu bedeutend ermässigten Preisen mache ganz besonders aufmerksam.

Martin Braun, Freiburg

Kaiserstrasse 150. — Telephon 1107.

Keine Auswahlsendungen.

---

30 tüchtige Maurer
und
15 Taglöhner

finden sofort am **Schulhaus-Neubau Bötzingen** am Kaiserstuhl dauernde Beschäftigung.

Karl Gaus, Bauunternehmer,
Emmendingen. 2026

Flechten, Schuppenflechten, trockene und nässende juckende Flechten, Bartflechten, skrofulöse Ekzema, Hautjucken, Nesselsucht, Hautausschläge, **Haarausfall, Kahlköpfigkeit**, Kopfgrind, Kopfschuppen, **unrein. Teint, Gesichtspickel, Sommersprossen**, Wimmerln, Mitesser, Finnen, Brandwunden, Frostballen, böse Finger, sog. Umläufer u. alle anderen Wunden, **Beinschäden** aller Art, offene Füße, Kindsfüße, Krampfader- und Unterschenkelgeschwüre, Aderbeine, Salzfluß usw. — alle diese Krankheiten können Sie selber **sicher u. gründl. schmerzlos heilen!** **Alle geheimen Männer- und Frauen-Unterleibskrankheiten jeder Art** können **verhütet** u. selbst in dem ältesten u. schwersten Stadium **sicher u. mit Leichtigkeit geheilt werden!** — Nachdem Sie alles Mögliche vergeblich angewandt u. vielleicht schon mehrere hundert Mark unnütz für die Heilung ihres Leidens fortgeworfen haben, machen Sie noch einen letzten Versuch mit unserem Buch: **„Die Selbsthilfe"**; es wird Sie nicht gereuen! Das Buch kostet zehn Mark u. ist nur direkt durch unseren Verlag zu beziehen. **Garantie:** Bei Nichterfolg sind Sie berechtigt, uns das Buch wieder unter zehn Mark Nachnahme zurückzusenden; daher kein Risiko! Das Buch enthält die allerbesten, wertvollsten Rezepte u. gibt gewissenhafte Anleitungen, wie Sie sich selbst mit Leichtigkeit durch **unschädliche und unfehlbare Mittel**, die wenige Pfennige kosten, von Ihrem Leiden **gründlich u. sicher befreien können.** Das Buch ist in klarer deutscher Schrift gedruckt, ist leichtfaßl. u. für jedermann leicht verständl. **Tausende Dankschreiben.** Versand gegen Nachnahme verschlossen und unauffällig überallhin. Adresse: **Hugo Werner's Verlag, Genf (Schweiz), Bd. James-Fazy 12.** Briefe nach der Schweiz kosten zwanzig, Postkarten zehn Pfennig Porto!

Zahnatelier G. Fischer

Marktplatz — **Emmendingen** — Marktplatz.

Beauftragt von der Eisenbahnkrankenkasse Karlsruhe. Ziehen von Zähnen auch für Mitglieder der Ortskrankenkasse Emmendingen.

Schmerzlose Zahnoperationen
Plombieren
in Gold, Silber und Email.

Anfertigung künstlicher Zähne
in Kautschuk, sowie **Stiftzähne**
Reinigung der Zähne.

Spezialität: **Zahnwurzeln-Operationen.**
Reparaturen und Umarbeiten von Gebissen. 1577
Billige u. prompte Bedienung. Weitgehendste Garantie.

Simon Veit, Baumaterialien
Emmendingen.

empfiehlt sein großes Lager in
Portland-Cement, Schwarzkalk, Gyps, Cementröhren, Schüttsteinen Schweinströgen, Brunnentrögen, Stellfallen, Thonröhren, Thonplatten, Hourdis, Falzziegel, Gypsdielen, Rohrgewebe, Gypsplatten, Schwemmsteinen, Schindeln, Dachlatten, feuerfeste Erde und Backsteine.

En gros. En détail.

Freiburger Geld-Lose

1 Haupttreffer M. 100 000.— bar
1 „ „ 40 000.— „
1 „ „ 20 000.— „
u. s. w.

Ziehung morgen

Lose à M. 3.30 empfiehlt, so lange noch Vorrat reicht

Druck- und Verlags-Gesellschaft
vorm. Dölter
Emmendingen.

Photographische Apparate
für Platten und Film
aus den renommiertesten Fabriken zu Originalpreisen.
Sämtliche Bedarfs-Artikel für Photographie.
Uebernahme aller photogr. Arbeiten, freie Benützung der Dunkelkammern.

Katalog gratis. Fernsprecher 1171.
G. Röbcke, Freiburg, Ecke der Kaiser- und Rempartstrasse 2
Kaufhaus für Amateur-Photographie. 1530

Zur Sommerszeit besonders empfehlenswert

MAGGI'S Suppen Schutzmarke Kreuz-Stern in Würfeln à 10

für 2 gute Teller — **in wenigen Minuten** — nur mit Wasser herstellbar.
W. Reichelt, Emmendingen.

Unerhobene Haupttreffer! In den Listen der Augsburger 7 fl., Freiburger, Venediger rc. Lose kommen aus früheren Ziehungen noch unbehobene Gewinne, Haupttreffer mit 7000 fl., 6000 fl., 500 fl., 100 fl. rc. vor. Genaue Auskünfte erteilt der Verlag der amtlichen Ziehungslisten in Erlangen, Bayerstr. 11. Anfragen über Rückkontrolle ist für Porto und laufende Listen 65 Pfg. beizulegen. 2080

Achtung!

Einem verehrl. Publikum, insonderheit der hiesigen Damenwelt, die ergeb. Mitteilung, dass ich bei meiner Werkstätte eine

zirkensische Radfahrerbahn

zum ungenierten Gebrauch eingerichtet habe und empfehle dieselbe zur geneigten Benutzung.

Hochachtend

E. A. Frick,
Techniker und Mechaniker

2042 Emmendingen, Markgrafenstr. (Wwe. Geyer).

Hochfeine
Stuttgarter Wurstwaren
feinste
milde Schinken
empfiehlt
Carl Bayer, Wurstfabrik,
Königl. und Herzogl. Hoflieferant,
Stuttgart. 2003

Morgen Ziehung

Ziehung 6., 7., 8. u. 9. Juli 1904 zu Freiburg i. Br. 350000 Lose.
5te Grosse Freiburger
Geld-Lotterie
zur Wiederherstellung des Münsters.
Loose à M. 3.30 Porto und Liste 30 Pfg. extra.
12,184 Geldgewinne ohne Abzug Mark
322500

Hauptgewinne:
M. 100,000
M. 40,000
M. 20,000
M. 10,000
1 à 5000 = 5000
2 à 3000 = 6000
2 à 2000 = 4000
5 à 1000 = 5000
20 à 500 = 10000
200 à 100 = 20000
200 à 50 = 10000
1000 à 20 = 20000
2000 à 10 = 20000
8750 à 6 = 52500

Zu beziehen durch die General-agentur **Eberh. Fetzer, Stuttgart**
und durch die Direktion der Freiburger Münsterbaulotterie in Freiburg i. B.
In Emmendingen zu haben bei der Druck- und Verlags-Gesellschaft (Breisg. Nachr.)

Sängerrunde Hochberg
Emmendingen.
Mittwoch abend ½9 Uhr
Probe.

Turn-Verein
Emmendingen.

Turnen je Punkt ½9 Uhr abends
Dienstag: Aktive Turner u. Zöglinge;
Freitag: Männerriege;
Samstag: Aktive Turner u. Zöglinge.
Anmeldung neuer Mitglieder in der Turnhalle.

Ring- u. Stemmklub „Alemannia"
Emmendingen
Jeden Mittwoch und Samstag von 8—10 Uhr Uebungsabend im Vereinslokal Gasthaus „zum Engel".
Der Vorstand.

All-Heil!

Jetzt laß' ich mein Fahrrad beim Füchter flicken, dann kostet es kein Porto. 2050

Zirka 3000 Stück alte Ziegel

in noch sehr gutem Zustande, **billig** zu verkaufen. 2064
Näheres Karl Friedrichstr. 64, Emmendingen.

Ia. fette Romaturkäse zu 25 Mk.
Ia. fett. Limburgerkäse zu 26 Mk.
IIa. gutsoffige Limburgerkäse zu 20 Mk.
versendet in Bahnkisten netto 50 Pfd. per 50 ko ab Station gegen Nachnahme. **Emmenthaler- und Schweizerkäse** extra Preisliste.
Otto Steinhauser, Käsehdlg., Oberstaufen, bayr. Allgäu.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage über 5000!

Fernsprechanschluß Nr. 3.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl,

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags.
Wochen-Beilagen: Ratgeber des Landmanns. Breisgauer Sonntagsblatt.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in Stadt u. Bezirk Emmendingen 10 Pfg., außerhalb 15 Pfg., im Reklamenteil pro Zeile 30 Pfg., Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

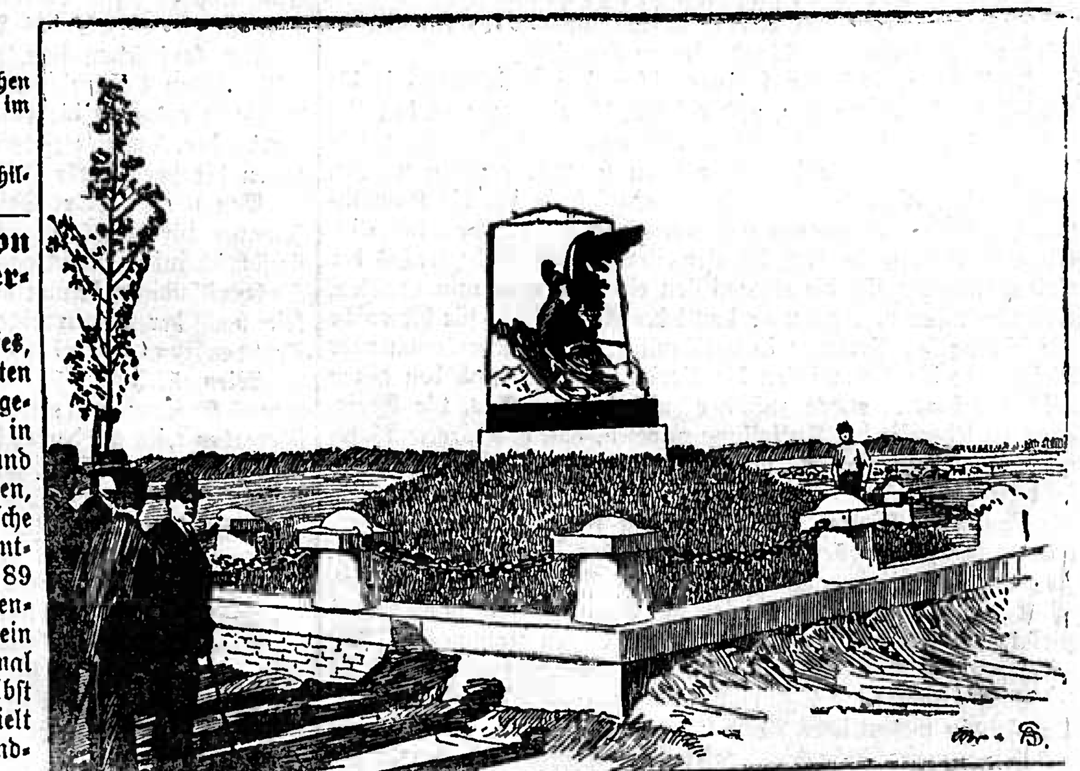
Nr. 155 — **Emmendingen, Mittwoch 6. Juli 1904** — **38. Jahrgang**

Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag

Tageskalender.

6. Juli (evang.: Esajas; kath.: Isaias.)
1369. Joh. Huß, geboren; am gleichen Tage zu Konstanz verbrannt im Jahre 1415.
1646. Leibnitz, geboren.
1901. Reichskanzler Fürst Hohenlohe-Schillingsfürst, gestorben.

Das auf dem Schlachtfeld von Waterloo enthüllte Kriegerdenkmal.



Das auf dem Schlachtfeld v. Waterloo enthüllte Kriegerdenkmal.

Der Name des brabantischen Dorfes, auf dessen Auen eine der folgenreichsten Schlachten der modernen Zeiten ausgefochten wurde, stand in diesen Tagen in Frankreich und Belgien im Vordergrund des Interesses. Französische Patrioten, Geschichtschreiber, Künstler und platonische Bewunderer des „großen Korsen" enthüllten auf dem Gelände, wo vor 89 Jahren seine Macht endgültig zusammenbrach, das vom Pariser Patriotenverein La Sabretache gestiftete Kriegerdenkmal in feierlicher Weise. Die Feier selbst verlief in würdigster Weise, man hielt sich von jeder chauvinistischen Kundgebung fern, die heute auch kaum einen Zweck gehabt hätte, da die Franzosen fast neunzig Jahre verstreichen ließen, ehe sie sich dazu entschließen konnten, dem letzten Waffengange des ersten Napoleon ein Denkmal zu setzen. Geromes tödlich verwundeter Bronzeadler hält in seinen Fängen die Stange eines zerrissenen Siegesbanners, auf welchem die Namen Austerlitz und Jena verzeichnet stehen. Außer den französischen und belgischen Abordnungen wohnten etwa 30,000 Menschen der Feier bei, die sich aber von politischen Reden oder sonstigen Kundgebungen durchaus fern hielten.

Bismarck

versicherte einst, er habe es Napoleon nie vergessen können, daß er sich nach Königgrätz als Friedensstifter aufgespielt habe, und er sagte: „Ich habe gut Buch gehalten über seine damalige Vermittelung, und es wäre vielleicht für die französischen Interessen nützlicher gewesen, Frankreich hätte sich damals nicht zum Friedensstifter aufgeworfen." Trotzdem tat Bismarck 12 Jahre später etwas ganz ähnliches wie Napoleon, indem er sich nach dem Türkenkriege zum Vermittler in der orientalischen Frage aufwarf und den Berliner Kongreß einberief. Er hat auch später zugegeben, daß das ein Fehler war, und hat diesen Fehler durch Verlust der russischen Freundschaft büßen müssen. Er habe — soll Bismarck in einer offenherzigen Stunde gesagt haben — mit dieser Vermittelung Politik gemacht wie ein Stadtverordneter. Für England könnte es nichts erwünschteres geben, als daß Graf Bülow heute den Mißgriff Bismarcks wiederholte. Die englische Presse sprach es vor den Tagen von Kiel offen aus, daß bei der Zusammenkunft König Eduards mit dem Kaiser der Krieg in Ostasien den Gegenstand wichtiger Beratungen bilden werde. Falls England die Vermittelung übernähme, würde es Mißtrauen erregen; dies würde bei Deutschland nicht der Fall sein. Also soll doch Deutschland sich das Verdienst erwerben und den menschenmordenden Krieg beenden. Deutschland wird sich jedoch hüten, den Friedensengel zu spielen. Es hat nicht geringsten Anlaß dazu, ja heute noch viel weniger, als 1878. Denn einmal ist heute die Zahl der Deutschenfeinde in Rußland erheblich größer als vor etwa einem Menschenalter, und zweitens hat bekanntlich vor einiger Zeit die russische Regierung klar und deutlich zu verstehen gegeben, daß Rußland jeden Versuch einer dritten Macht, sich in den ostasiatischen Streit einzumischen, als Unfreundlichkeit ansehen würde.

Angesichts der Kriegslage wäre Rußland auch völlig im Rechte, wenn es sich durch den Versuch der Friedensstiftung seitens einer dritten Macht gekränkt fühlte. Die russischen Kriegsschiffe haben etliche japanische Transportschiffe in den Grund gebohrt, und die Kosaken haben bei dem einen oder anderen kleinen Scharmützel gelegentliche einen Erfolg davongetragen, alle größeren Kämpfe zu Wasser und zu Lande aber sind bis jetzt nicht zugunsten Rußlands ausgefallen. Unter diesen Umständen Rußland zum Friedensschlusse zu raten, würde nichts anderes bedeuten, als ihm zuzumuten, auf sein Ansehen in Asien auf lange Zeit hinaus zu verzichten. Denn wenn selbst — was übrigens gar nicht angenommen werden darf — Japan bereit wäre, den Zustand der Dinge in Ostasien, wie er vor dem Ausbruch des Krieges bestand, anzuerkennen — wozu hätte Japan, wenn es dies wollte, zu den Waffen gegriffen? —, so würden damit die bisherigen russischen Mißerfolge noch nicht aus der Welt geschafft sein. Und jedesmal, wenn den Russen diese Mißerfolge unter die Nase gerieben werden würden — und dies würde von englischer Seite gewiß recht oft geschehen —, würden die Russen die Fäuste gegen die verwünschten Deutschen ballen, die sie zum Friedensschlusse verlockt hätten. Ebenso würden die Japaner Deutschland die Schuld daran geben, daß sie große Opfer gebracht hätten, ohne einen Erfolg zu erzielen. Deutsche Staatsmänner würden sich zur Vermittelung höchstens bereit finden lassen, wenn sie von beiden kämpfenden Parteien darum angegangen würden. Aber auch dann wäre sie noch ein bedenkliches Geschäft, das uns die Feindschaft mindestens eines Teiles zuziehen würde.

Im Südwestafrika-Krieg

entwickeln die Dinge sich ähnlich wie bei der China-Affäre. Tausende von Soldaten werden gegen die Herero ins Feld gestellt, ein ganzer Armeestab wird eingerichtet, Dutzende von Millionen werden ausgegeben, aber den Reichstag fragt kein Mensch. Genau so wie es beim Chinakrieg gegangen ist, so wird man sich auch jetzt wieder an die Volksvertretung wenden, wenn eine vollendete Tatsache vorliegt. Der Reichstag hat sich die Behandlung, die ihm hier wieder einmal zuteil wird, selber zuzuschreiben. Die Meldungen von neuen Truppennachschüben nach Südwestafrika lagen bereits vor, als er noch versammelt war, und die Spatzen pfiffen es von den Dächern, daß ein Nachtragsetat für die südwestafrikanische Kolonie erst im Herbst vorgelegt werden solle. Im Wege einer Interpellation hätte der Versuch gemacht werden können, Klarheit in die Dinge zu bringen, aber es ist nichts dergleichen geschehen. Neuerdings ist bekanntlich gemeldet worden, daß wiederum größere Verstärkungen nach Südwestafrika entsandt werden sollen. Mit Recht schreibt die „Köln. Ztg.": „In weiteren Kreisen muß man sich der Hoffnung hingeben, daß nunmehr die nötige Zahl Truppen im Schutzgebiet und unterwegs sei und das paketweise Hinaussenden von Verstärkungen endlich aufgehört

---

Hypnotisiert.

Novelle von E. Eiben.

(26. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sie führte uns ins Haus und zeigte uns mit jubelndem Stolz ihren kleinen Oswald, wie das rosenwangige Knäblein nach seinem Großvater väterlicherseits getauft worden war.

Es hatte die blauen Augen der Mutter und lachte uns an. Wie herzte und küßte der Großpapa den kleinen Enkel!

Die Wehmut übermannte mich. Ich trat bei Seite und seufzte.

Fanny begriff meine Bewegung. Sie kam zu mir.

„Winibald", flüsterte sie, „sei Du meinem Knäblein ein Vater."

Ich drückte ihr krampfhaft die Hände und nickte nur, weil ich für mein strömendes Gefühl keine Worte finden konnte.

Am nächsten Tage verließen wir schon wieder mit Fanny und ihrem Kinde die Insel.

Es war beschlossene Sache, ohne daß darüber geredet worden wäre, daß Fanny in das Haus ihres Vaters zurückkehre. Aber das Kindlein? Fanny wollte sich von dem herzigen Buben nicht trennen. Ich begriff das, sah aber die Notwendigkeit ein, daß dies geschehen müsse. Ich wies darauf hin, daß ihre Ehe mit Walther ein Geheimnis sei und vorläufig auch noch bleiben müsse, daß sie, wenn sie das Kind bei sich behalte, den Leuten Stoff zu einem dummen Gerede biete. Sie mußte mir darin beistimmen. Ich machte ihr den Vorschlag, sie möge das Kind meiner verwitweten Schwester, die in demselben Dorfe wohnte, anvertrauen. Sie könne dann ja, so oft sie wolle, ihr Knäblein besuchen und sich in seiner Pflege mit meiner Schwester teilen. Nach langem Hin- und Herreden entschloß sich Fanny endlich, meinem Wunsche nachzugeben.

So geschah es denn auch — meine Schwester wurde Pflegemutter des Knaben. Ich weihte sie unter dem Siegel der Verschwiegenheit in das Geheimnis ein. In der Oeffentlichkeit galt der kleine Oswald für ein angenommenes, verwaistes Kind.

Fanny wohnte also wieder bei ihrem greisen Vater.

Niemand im Dorfe hatte eine Ahnung davon, daß sie eine Gräfin von Altenkron geworden war.

Meine häufigen Besuche in dem Lehrerhause fielen den Leuten auf, sie steckten die Köpfe zusammen und zischelten einander zu: „Der Förster hat sich mit seiner ehemaligen Frau versöhnt und wird sie wahrscheinlich zum zweiten Male freien."

Wir lächelten über das Gerede, als es uns zu Ohren kam und schwiegen. Das trug gerade dazu bei, das Gerücht als Wahrheit erscheinen zu lassen.

Kurze Zeit darauf wurde ein anderes, ganz ähnliches Gerücht laut, das uns aus unserer Ruhe aufstörte.

Man erzählte, Leutnant Walther habe sich auf Betreiben seines Vaters mit der jungen Baronesse Alma von Straaten verlobt.

Ich zog darüber Erkundigungen ein. Richtig, es war so.

Walther hatte also nicht den Mut gehabt, seinen Eltern die Wahrheit zu gestehen. Sollten wir ruhig geschehen lassen, daß er die Baronesse heiratete und das Verbrechen der Bigamie auf sich lud?!

Wir berieten über diesen Fall, an dessen Möglichkeit wir bisher kaum gedacht hatten, und kamen zu dem Entschluß, daß wir darauf dringen müßten, Fanny endlich als Gräfin von Altenkron anerkannt zu sehen.

Ich erbot mich, deswegen mit Walther in Verbindung zu treten.

Ich suchte ihn in seiner Wohnung auf. Er hätte mich gewiß am liebsten abgewiesen, fand aber wohl nicht den Mut dazu, einen öffentlichen Skandal fürchtend, der ihn unter seinen Kameraden und in der Gesellschaft unmöglich gemacht haben würde.

Er empfing mich mit scheuer Höflichkeit.

An dem irren Flackern seiner Augen, dem Erbleichen seiner Wangen merkte ich sofort, daß er sich in einer angstvollen Aufregung befand, die er mühsam zu unterdrücken versuchte.

Als ich ihm gegenübersaß, wuchs der Groll, den ich für ihn in meinem Herzen hegte, zum unversöhnlichen Hasse an. Ich erblickte in ihm den Mörder meines Glücks.

„Mein Herr!" redete ich ihn an. „Sie stehen im Begriff, ein Verbrechen zu begehen, sich zum zweiten Male zu verehelichen, während Ihre Frau noch lebt. Wir werden dies zu verhindern wissen, wenn Sie sich unserem Verlangen nicht fügen."

Er mochte denken, es handle sich um einen Erpressungsversuch. Das bewies seine fragende Antwort:

„Was verlangen Sie? Ich bin bereit, jede Abfindungssumme zu zahlen."

„Mein Herr! Nicht also!" entgegnete ich entrüstet. „Wir fordern, daß Sie Ihre Verlobung mit der Baronesse Alma von Straaten rückgängig machen und Fanny als Ihre Gemahlin öffentlich anerkennen."

„Und wenn ich mich dem nicht füge," forschte er lauernden Blickes. „Was dann?"

„Was dann?" wiederholte ich mit leisem Hohn. „Darauf könnten Sie sich selbst antworten. Ich würde mich sofort zur Baronesse begeben, daß ihr Bräutigam ein schändlicher Verführer, ein Betrüger sei, der schon eine Frau habe. Was die Folge wäre, mein Herr, das brauche ich Ihnen nicht zu sagen."

Er sprang von seinem Stuhl, schritt erregt auf und ab und von seinem Munde fielen drohenden Tones die Worte:

„Das ist eine Beschimpfung, die nur mit Blut abgewaschen werden kann. Mein Herr, ich fordere Sie zum Kampf auf Leben und Tod!" — Er blieb vor mir stehen. „Jetzt aus meinen Augen, wenn Sie nicht wollen, daß ich Sie durch meinen Burschen hinauswerfen lasse!"

Gebieterisch streckte er die Hand zur Tür.

Ich behauptete meine Fassung, ob auch das Blut durch meine Adern zu stürmen begann wie im wilden Fieber. Ich blieb sitzen und versetzte scheinbar gelassen:

„Wenn Sie Ihre Forderung im Ernst bestehen lassen, werde ich die Frage, ob Sie nach dem, was Sie getan, noch satisfaktionsfähig sind oder nicht, einem Ehrengericht unterbreiten. Den Spruch, den dieses unter den obwaltenden Verhältnissen fällen muß, kann ich Ihnen im Voraus verkünden. Er wird lauten: Leutnant Walther von Altenkron ist ehrlos." Ich erhob mich nun und fügte hinzu: „Wollen Sie noch, daß ich gehe? Ich würde zunächst Ihre Braut und dann Ihren Vater aufsuchen."

(Fortsetzung folgt.)

habe. Der Reichstag ist nicht mehr versammelt; es ist nicht anzunehmen, daß er zur Bewilligung weiterer Gelder für den Feldzug zusammenberufen wird, vielmehr wird die finanzielle Regelung der Angelegenheit bis zur Rückkehr im Herbst aufgeschoben weren. Dieses außergewöhnliche Verfahren sollte nur mit der größten Vorsicht als Hilfsmittel in einer unverkennbaren Notlage angewandt werden. Jedenfalls müßte in einer solchen Zeit, wo die Kontrolle durch die Volksvertretung ausfällt, die Oeffentlichkeit rückhaltlos und fortlaufend über die Kriegslage unterrichtet werden. Das Volk hat Anspruch darauf, daß ihm ein klares Bild der Lage gegeben wird.

Politische Tagesübersicht.

Berlin, 5. Juli. Die aktive Schlachtflotte wird während der Uebungsreise nach der Nordsee vom 7. Juli bis 12. August in der Zeit vom 14.—19. Juli die Häfen Nieuwediep und Vlissingen, zwischen dem 22. und 25. Juli die Shetlandsinseln und zwischen dem 29. Juli und 5. August die norwegischen Häfen Moldefjord, Bergen, Christiansund und Drontheim anlaufen.

Potsdam, 5. Juli. Freiherr von Mirbach hat dem Potsdamer Intelligenzblatt zufolge sein Abschiedsgesuch nicht eingereicht. Zu den durch die Presse gehenden Nachrichten von einem Rücktritt Mirbachs von seinem Posten als Oberhofmeister der Kaiserin wird von informierter Seite mitgeteilt, daß Freiherr von Mirbach gar nicht daran denke, sein Entlassungsgesuch einzureichen und auch gar keine Veranlassung dazu vorliege.

Schwerin, 5. Juli. Bei prächtigem Wetter fand heute früh der feierliche Einzug des neu vermählten großherzoglichen Paares statt.

Wien, 5. Juli. Der Bildhauer und Lehrer an der hiesigen Schnitzereischule Professor Schottland wurde gestern bei der Besteigung des Doberatsch während eines Gewitters vom Blitze erschlagen. (Morgenpost)

Budweis, 5. Juli. Das Fest des deutschen Schul-Vereins wurde auf Anordnung des Platz-Kommandanten, Generalmajor Dominski von den Offizieren boykottiert, weil der Festplatz außer mit schwarz-gelben auch mit schwarz-rot-gelben Fahnen dekoriert war.

Paris, 5. Juli. Die Aussage des Zeugen Cendre vor dem Kartäuser Ausschuß, daß der Präsident des republikanischen Ausschusses für Handel und Industrie, Mascuraud, der Vermittler der Kartäuser gewesen sei, hat hier große Sensation hervorgerufen. Sollte sich diese Behauptung, welche vielfach angezweifelt wird, bestätigen, so würde erwiesen sein, daß Mascuraud den Kartäusern Geld abverlangt hat, um den republikanischen Komitee zum Siege zu verhelfen. Viele Mitglieder der Mehrheits-Parteien verdanken ihre Wahl Mascuraud, sodaß, falls sich diese Aussage bestätigen sollte, ihre Lage eine sehr prekäre werden würde. Heute findet die Gegenüberstellung des Cendre mit Mascuraud statt, worauf der Ausschuß einen Berichterstatter ernennen wird. Alsdann wird entweder gegen Cendre oder gegen den Urheber der Bestechung ein gerichtliches Verfahren eingeleitet werden.

Paris, 5. Juli. Der Kriegsminister bestätigte dem Abgeordneten Lasies gegenüber, daß er angeordnet habe, den Hauptmann Cuignet auf seinen Geisteszustand zu untersuchen. Wegen dieser Angelegenheit wird voraussichtlich eine Interpellation Lasies in der Kammer erfolgen.

Paris, 5. Juli. Mehrere Blätter veröffentlichen einen Brief Björnsons, worin dieser seiner Verwunderung darüber Ausdruck gibt, daß General Schwartzkoppen sowie der ehemalige italienische Militär-Attachés noch nicht vor dem Kassationshofe vernommen worden seien. Das Ausland und die Nachwelt werde einen Justizminister nicht verstehen, welcher davor zurückschrecke, die Hauptzeugen zu vernehmen.

Toulon, 5. Juli. Das Mittelmeer-Geschwader ist in den Hafen zurückgekehrt, worauf der Kreuzer Latouche Treville Befehl erhielt, sich schleunigst mit Proviant zu versehen und bereits heute in See zu gehen. Sein Bestimmungsort ist noch unbekannt, man vermutet, daß es Haiti ist.

Brüssel, 5. Juli. Die Passagiere des gestern in Antwerpen eingelaufenen Dampfers Philippsville melden, daß am 20. Mai ein Posten von 5 Mann, darunter der Postmeister Nauß der Station N'dobo im Kongostaat von Eingeborenen getötet und ihre Leichen verzehrt worden sein. Eine Straf-Expedition ist unterwegs. Im Aequatorial-Bezirk herrscht unter den Eingeborenen eine bedrohliche Stimmung. (V. T.)

Petersburg, 5. Juli. Der dem Ministerium des Innern attachierte Generalleutnant Fürst Obolenski wurde zum Generalgouverneur von Finnland ernannt.

Petersburg, 4. Juli. Der Russischen Telegraphenagentur wird aus Täbris (Persien) vom 1. Juli gemeldet: In Teheran wütet die Cholera. Täglich kommen 150 Todesfälle vor. Die englische Kolonie verläßt die Stadt. Die Gerüchte über eine Verschwörung gegen das Leben des Schahs, sowie über die Flucht und die Verhaftung zweier Prinzen seien unbegründet.

Belgrad, 5. Juli. Das Haupt der Juni-Verschwörung, der Deputierte Gentzitsch zieht sich vom politischen Leben zurück und begibt sich mit seiner Familie ins Ausland.

Sofia, 5. Juli. Nach hier eingelaufenen Meldungen haben die türkischen Behörden 59 nach Mehomia zurückgekehrte mazedonische Flüchtlinge eingekerkert und sie gefoltert, um von ihnen das Geständnis auszupressen, wo sie die Waffen versteckt haben, die sie zu dem geplanten Aufstande benutzen wollten.

Sofia, 5. Juli. Nachdem sich die Nachrichten mehren, daß die türkischen Behörden die zurückkehrenden Flüchtlinge malträtieren, wies die bulgarische Regierung ihren Vertreter in Konstantinopel, Natschewitsch, an, bei der Pforte energischen Protest zu erheben. Natschewitsch soll aber keinen Erfolg gehabt haben und infolgedessen sollen die Beziehungen zwischen der Türkei und Bulgarien wieder recht ernste geworden sein.

New-York, 5. Juli. In Kolumbien gährt es anscheinend wieder. General Escobar verhafte in Cartagena sämtliche Legislatur-Mitglieder, während General Ortiz dort das Staatsschatzamt plünderte. Mangels genügender Truppenbesetzung sind alle Waffen- und Munitions-Vorräte aus dem Zeughause verschwunden. (B. T.)

Bogota, 5. Juli. Zum Präsidenten von Columbien wurde General Reyes gewählt. (Die Präsidentschaft hatte seit 31. Juli 1900 J. M. Moroquin inne. Die Red.)

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 5. Juli. (120. Sitzung der zweiten Kammer.) Präsident Gönner eröffnet die Sitzung um 9 Uhr. Am Regierungstisch Finanzminister Becker. Abg. Dr. Goldschmidt berichtet über den Gesetzentwurf und den Staatsvertrag, die Auflösung des zwischen Baden und Hessen bestehenden Kondominats über die Gemeinde Kürnbach. Die Kommission beantragte eine Resolution, wonach dieser Gemeinde der Uebergang in die neuen Verhältnisse erleichtert und der entstehende Aufwand in weitgehendem Maße auf die Staatskasse übernommen wird. Der Entwurf wird nach kurzer Debatte angenommen. Abg. Schneider berichtet über die Bitte der Gemeinde Betzenhausen u. a. Orte um Erbauung einer Tunibergbahn. Dem Komissionsantrag auf Ueberweisung zur Kenntnisnahme wird zugestimmt. Abg. Biehler erwartet für die Bahn einen namhaften Staatsbeitrag, desgleichen die Abgg. Blankenhorn, Kopf und Pfefferle. Abg. Dr. Goldschmidt berichtet über die Bitte des Landesverbandes Baden des Verbandes deutscher Militäranwärter usw. um Verbesserung ihrer Anstellungsverhältnisse usw. Der Antrag auf Ueberweisung zur Kenntnisnahme wird angenommen. Abg. Blümmel berichtet über die Bitte der freien Vereinigung Mannheimer Wirte um Aenderung der Vorschriften für das Wirtsgewerbe. Dem Antrag auf Ueberweisung zur Kenntnisnahme wird zugestimmt. Abg. Blümmel berichtet über die Bitte der Gemeinde Oberweschnegg u. a. um Erstellung des für die Schulgemeinde Tiefenhäusern zu erbauenden Schulhauses in Oberweschnegg. Dem Kommissionsantrage auf empfehlende Ueberweisung wird zugestimmt. Morgen 9 Uhr Anträge und Petitionen.

Karlsruhe, 5. Juli. (17. Sitzung der Ersten Kammer.) Vizepräsident Graf von Bodman eröffnet $^1/_2$ 10 Uhr die Sitzung. Am Regierungstisch Staatsminister v. Brauer, Minister Schenkel und Kommissäre.

Die Verfassungsreform.

Das Haus war stark besetzt; mit Ausnahme des Fürsten zu Fürstenberg waren alle Standesherren anwesend.

Freiherr v. Göler berichtet über den Gesetzentwurf, die Verfassungsänderung betr. und erörtert die einzelnen an den Beschlüssen der zweiten Kammer vorgenommenen Aenderungen, wie sie in unserem Blatte in Kürze schon bekannt gegeben worden sind. Mit vollem Verantwortungsgefühl habe sich die Kommission der Arbeit unterzogen und wenn auch nicht volle Einmütigkeit geherrscht, so sei doch die Erweiterung des Budgetrechts der Ersten Kammer für die Kommission ein sine qua non gewesen. Staatsminister v. Brauer dankt der Kommission für die rasche Erledigung der Vorlage; in versöhnlicher u. entgegenkommender Weise habe die Kommission die Vorlage erledigt und den guten Willen bekundet, etwas zustande zu bringen. Auch die Regierung sei jederzeit der Auffassung gewesen, daß das direkte Wahlrecht ohne Gegengewichte nicht einzuführen sei. Die Regierung sei bestrebt gewesen, mit der Vorlage eine mittlere Linie der Verständigung zu schaffen. Die wichtigste Frage sei die der Verteilung der finanziellen Befugnisse zwischen den beiden Häusern. Das von der Regierung vorgeschlagene Durchzählungsverfahren sei abgelehnt worden, die Regierung komme deshalb nicht darauf zurück, der jetzige Budget-Zustand der Ersten Kammer sei kein würdiger, die Zweite Kammer sei entgegen gekommen, indem sie der Ersten Kammer das Zurückverweisungsrecht eingeräumt habe. Das sei ein wesentliches Recht für das Oberhaus. Inbezug auf das Finanzgesetz stehe die Regierung auf dem Standpunkt der Ersten Kammer. Das Band, das seinerzeit durch die Verfassung zwischen Fürst und Volk geknüpft, werde noch fester durch die Annahme dieser Vorlage.

Geheimrat Lewald hält das direkte Wahlrecht für notwendig und hat auch nichts dagegen, daß die Sozialdemokraten in den Parlamenten vertreten. Diese Mitarbeit in Staat und Gemeinde sei erzieherisch und auch geeignet, versöhnend zu wirken. Beim direkten Wahlrecht müsse aber ein Ausgleich geschaffen werden dahin, daß den staatserhaltenden Elementen der nötige Einfluß gewahrt werde. Er billige deshalb die Vorschläge der Regierung, doch bezweifle er, daß auf dem jetzigen Landtag das Reformwerk zustande komme.

Geh. Kommerzienrat Sander stellt sich voll und ganz auf den Bericht.

Fürst Karl zu Löwenstein erklärt, die erste Kammer hätte keine Existenzberechtigung, wenn sie nur eine Stütze der Regierung wäre, sie müsse unabhängig sein nach oben wie nach unten.

Nach einem Schlußwort des Berichterstatters wird in die Spezialberatung eingetreten. Ein Antrag des Fürsten zu Löwenstein, auch den Arbeiterkammern eine Vertretung zu gewähren, findet nicht die nötige Unterstützung. Geh. Hofrat Rümelin sprach sich gegen den Stellvertretungsparagraph aus, der die Parteipolitik in das Haus tragen werde.

Fürst Ernst zu Löwenstein hält es für das wünschenswerteste, wenn die Mitglieder der ersten Kammer auf Lebensdauer ernannt würden. Nach längerer Debatte wird der Gesetzentwurf nach den Kommissionsbeschlüssen mit allen Stimmen gegen die des Fürsten Karl von Löwenstein angenommen. Nächste Sitzung Samstag.

Schreckliches Schiffsunglück beim Rockall-Riff. 637 Menschen ertrunken.

Der dänische Dampfer „Norge", der mit rund 700 Passagieren und Mannschaften nach New-York unterwegs war, ist beim Rockall-Riff, 200 Meilen westlich von den Hebriden-Inseln gescheitert. Die Auswanderer, meistens Norweger, Schweden,

Orientierungskarte zu dem Schiffsunglück beim Rockall-Riff.

Dänen und Finnen, sind zum großen Teile ertrunken. Nur rund 100 Personen konnten gerettet werden. Das Schiff, ein dreimastiger Schraubendampfer von 3318 Registertonnen, ist bei stürmischer See an den dortigen gefährlichen Riffen zerschellt. Der Untergang der „Norge" ist das größte Unglück, das bisher die dänische Amerikalinie betroffen hat.

London, 5. Juli. Die Zahl der bei dem Untergange des dänischen Auswandererschiffes Norge ertrunkenen Personen wird amtlich auf 637 angegeben. Die von dem Dampfer Cervona geretteten Passagiere der Norge waren halb verhungert. Es sollen im Ganzen vier Boote glücklich von der Unfallstelle fortgekommen sein, von denen noch eins fehlt.

London, 5. Juli. Die „Norge" hatte keine deutschen Auswanderer. Sie hatte 301 Norweger, 79 Dänen, 58 Schweden, 236 polnische Juden; von letzteren ist nur einer gerettet worden. Kapitän Gundel und der zweite Ingenieur Brunn schwammen zwei Stunden, bis sie von einem vollbesetzten Rettungsboote aufgenommen wurden. Sie steuerten auf die Insel St. Kilda (Hebriden) zu. Am Sonntag mittag kam diese in Sicht. Gleichzeitig erschien aber auch der Hamburger Petroleumdampfer „Energie", welcher sie rettete. Am Samstag starb ein Kind im Rettungsboote; es wurde im Meere bestattet.

Der Krieg in Ostasien.

Die Meldungen über die Situation in und vor Port Arthur sind immer noch ziemlich unklar. Dort hat, einem Bericht des Admirals Togo zufolge, in der Nacht zum 28. Juni eine Seeschlacht stattgefunden, bei der „entweder ein Kriegsschiff oder ein Kreuzer" in den Grund geschossen worden ist. Mit der Blokade kann es aber andauernd nicht sehr weit her sein, denn Mr. George Lynch, der Korrespondent des „Daily Chronicle", meldet, daß außer dem Torpedojäger, der erst nach Niutschwang entkam und nun nach Yinkow gegangen ist, noch drei Torpedoboote aus dem Hafen von Port Arthur entronnen sind. Auch die chinesischen Dschunken halten noch immer den Verkehr mit Port Arthur aufrecht, und es heißt, es retteten sich auf ihnen zahlreiche russische Verwundete, obwohl das Wagnis ein gefährliches sei.

Am konfusesten sind, wie gewöhnlich, die Berichte über die militärischen Operationen in der Mandschurei. Sowohl die japanischen als auch die russischen Berichte besagen, daß der Vormarsch der Japaner unterbrochen worden ist, aber über die Ursachen herrschen starke Zweifel.

Von verschiedenen Seiten wird darauf hingewiesen, daß die Japaner für die Russen immer am gefährlichsten waren, wenn sie sich scheinbar zurückzogen, aber die Mehrzahl der militärischen Sachverständigen stimmt darin überein, daß aller Wahrscheinlichkeit nach der Regen einen verhängnisvollen Einfluß auf die Truppenbewegungen der Japaner ausüben muß.

Wien, 5. Juli. Die von London aus verbreiteten Gerüchte, wonach Rußland gegen freien Abzug seiner Garnison Port Arthur übergeben will, werden auf der hiesigen russischen Botschaft als so abenteuerlich bezeichnet, daß es sich nicht verlohnt, sie zu dementieren.

Petersburg, 5. Juli. In der Verfügung über die Mobilmachung des 1. Armee-Korps ist die Versendung der Artillerie dieses Korps nach dem Kriegsschauplatz ausgeschlossen worden. Es heißt, daß diese Weisung durch den Umstand nötig wird, daß die Umwandlung der Artillerie dieses Korps noch nicht beendet ist. Man hat nun, um die für den Moment fehlende Artillerie zu ersetzen, zwei Artillerie-Brigaden, die sich an der deutschen Grenze befinden, dem 1. Korps zugeteilt, da diese Brigade bereits mit Feuerwaffen neuester Konstruktion ausgerüstet ist.

Petersburg, 5. Juli. Am 3. Juli griffen russische Torpedoboote eine Anzahl japanischer Transportschiffe bei Kaitschou an. Es kam zu einem Kampf, dessen Resultat unbekannt ist. Doch zirkulieren unkontrollierbare Gerüchte vom Sinken der japanischen Transportschiffe in der Stadt.

Der Nowoje Wremja wird aus Liaoyang gemeldet, daß die Taktik des Generals Kuropatkin die Japaner unsicher macht. Die Lage hinter ihrer Front ist ziemlich traurig. Sie haben wenig Proviant und verlieren viele Trainpferde. Dadurch ist der Rückmarsch von 2 Divisionen nach Föngwantschön erklärlich. Im Süden haben die Japaner die Operationen vollständig eingestellt. Von Norden treffen täglich neue russische Truppen ein. Der Regen hat jetzt nachgelassen. In Wladiwostok ist alles ruhig.

Die russische Regierung bestellte bei der Germania-Werft in Kiel 6 Unterseeboote.

Paris, 5. Juli. Aus Petersburg wird gemeldet: Die Abfahrt des baltischen Geschwaders kann nicht vor 5 oder 6 Wochen erfolgen. Mit der Flotte werden mehrere Fahrzeuge der russischen Freiwilligen-Flotte sowie die Dampfer, welche von Deutschland angekauft sind, abgehen. Proviantschiffe sollen folgen.

London, 5. Juli. Daily Telegraph meldet aus Petersburg: Die Mobilmachung des 1. Armee-Korps wird unter der Annahme durchgeführt, daß der Krieg zwei Jahre dauern werde.

Nach einer Meldung vom Kriegsschauplatz sind die russischen Streitkräfte bei Liaoyang ernstlich bedroht. Die Japaner besitzen die Pässe wieder.

London, 5. Juli. Aus Liaoyang wird berichtet, daß Kuroki nur 20 Meilen von Liaoyang entfernt mit 30 000 Mann steht, worunter sich auch die Gardetruppen befinden.

Der Standard meldet aus Tientsin, daß die Bewegungen der japanischen Landtruppen hinter Port Arthur von sehr großer Tragweite sind und wahrscheinlich in den nächsten Tagen die entscheidende Schlacht herbeiführen werden. Das Hauptgeschwader des Admirals Togo ist seit dem 27. Juni, an welchem Tage das russische Wachtschiff unterging, damit beschäftigt, Mannschaften bei Dalny zu landen, um den entscheidenden Angriff vorzubereiten. Die japanischen Truppen sind schon bei Haitscheng angelangt.

Einer Shanghaier Drahtung der Morning Post zufolge sind die russischen Streitkräfte in der Mandschurei wie folgt verteilt: 75 000 Mann in Charbin, 2500 Mann in Mukden, 28 000 Mann in Liaoyang, 35 000 Mann in Haitscheng und 40 000 Mann in Taschitschao.

Daily Expreß meldet aus Tokio: Es geht das Gerücht, daß Admiral Skrydlow auf dem Wege nach Port Arthur sei und zwar befinde er sich auf dem russischen Torpedobootszerstörer „Leutnant Burukow", welcher Niutschwang bereits verlassen hat und auf der Fahrt nach Port Arthur begriffen ist.

London, 5. Juli. Nach Meldungen aus Tokio soll das Wladiwostok-Geschwader bei seiner letzten Ausfahrt wieder mehrere japanische Transportschiffe zum Sinken gebracht haben. Große Sorge hegt man um das Schiff Commonwearth, welches in Sassebo bereits seit längerem überfällig ist. Man befürchtet, daß dasselbe den Russen in die Hände gefallen ist.

Tokio, 5. Juli. Aus allen über den letzten Kampf vor Port Arthur nunmehr hier bekannt gewordenen Einzelheiten ergibt sich, daß auch dieser Angriff des Admirals Togo ein voller Erfolg war. Die russische Flotte ist zweifellos in übelster Verfassung in den Hafen heimgesandt worden und dürfte mit einer größeren Anzahl ihrer Schiffe auf Wochen wieder kampfunfähig sein.

Die Spitzen der japanischen Kolonnen haben sich am 29. und 30. v. M. trotz der russischen Gegenangriffe behauptet. Am Taling-Paß wogte das Gefecht mehrfach hin und her, doch blieb auch hier der Paß in japanischen Händen. Die Armee des Generals Kuroki gewann auf dem rechten Flügel weiter Terrain. Sie nahm den Paß Hsikoulin und drückte die russischen Transbaikal-Kosaken über den Fönschulin-Paß zurück. Hier soll General Rennenkamp befehligt haben. Auch gelang es der über den Motulin-Paß vordringenden Kolonne, den Lanholin-Paß zu besetzen.

Tokio, 5. Juli. General Kuroki berichtet: Beim Morgengrauen griffen gestern zwei russische Bataillone die japanischen Vorposten in dem Motienpaß unter dem Schutze dichten Nebels an. Die Russen wurden zurückgeschlagen, wonach sie dreimal ihren Angriff wiederholten, ehe sie sich gänzlich zurückzogen. Die Japaner verfolgten sie drei Meilen nach Westen zu von dem Motienpaß. Die Russen ließen 30 Tote und 50 Verwundete zurück. Die Japaner verloren 15 Tote und 30 Verwundete.

Tschifu, 5. Juli. Am Samstag sollen, wie hierher gemeldet wird, die feindlichen Streitkräfte bei Port Arthur nur noch eine Meile von einander getrennt gewesen sein. Beim Vorrücken befestigten die Japaner einen Hügel nach dem andern mit schweren Geschützen. Es heißt, sie haben 150 von diesen Kanonen bei Dalny ausgeschifft.

Aus Baden.

Karlsruhe, 5. Juli. Das Schwurgericht verurteilte den 43 Jahre alten Steuereinnehmereigehilfen Max Kreichgauer aus Schwetzingen wegen Unterschlagung im Amte und Unterdrückung amtlicher Urkunden unter Zubilligung mildernder Umstände zu 10 Monaten Gefängnis, abzüglich 3 Monaten Untersuchungshaft.

Aus Baden, 5. Juli. Im **Schluchsee** ertrank beim Baden der 20jährige Sohn des Alex Mahler zum Seehof. — In **Baden-Baden** ist Herr Schreiner Burkhard infolge Blutvergiftung gestorben. — In **Villingen** hat sich der verheiratete 33 Jahre alte Knecht Martin Wölfle erhängt. — In **Enzberg** stürzte die Ehefrau des Landwirt Gg. Schäfer beim Futterholen vom Wagen. Sie geriet unter die Räder und erlitt so schwere innere Verletzungen, daß der Tod anderen Tags eintrat.

Vermischte Nachrichten.

Mainz, 5. Juli. Der für heute vor der Strafkammer in Mainz angesetzte Prozeß wegen der Kriegsbriefe des Generals v. Kretschmann ist nicht verhandelt worden. Am Samstag hat die Staatsanwaltschaft der sozialdemokratischen „Mainzer Volkszeitung", deren Redakteur und Geschäftsführer unter Anklage standen, mitgeteilt, sie werde veranlassen, daß die Verhandlung nicht stattfinde. Hierzu veröffentlicht das genannte Blatt folgende Erklärung: „In dem Briefe des Generals v. Kretschmann vom 15. November 1870, den wir in unserem Artikel „Ein Soldat in dem Krieg" vom 15. November 1903 zum Abdruck brachten, sind hessische Offiziere und Soldaten als Urheber einer Plünderung und anderer Ausschreitungen in Sens bezeichnet. Die Ermittelungen, die wir inzwischen insbesondere auch in Sens angestellt haben, beweisen, daß insofern ein Irrtum des Generals v. Kretschmann vorliegt, als hessische Feldzugsteilnehmer für die aus Sens gemeldeten Ausschreitungen nicht verantwortlich gemacht werden können. Der am 12. und 13. November 1870 in Sens einquartierten 2. Kompagnie des hessischen Gardejägerbataillons (Kompagnie Valser) wird von den Einwohnern der Stadt Sens ein durchaus korrektes Verhalten nachgerühmt und diese Kompagnie lobend im Gegensatz zu anderen nicht hessischen Truppenteilen gebracht. Wir behalten uns vor, die Ausschreitungen in Sens nach dem Ergebnis unserer seitherigen Ermittelungen zu besprechen und dabei zu erklären, wie die Verwechslung bei den Kretschmann'schen Briefen möglich war."

Berlin, 5. Juli. Beim Bajonnettieren plötzlich gestorben ist der Gefreite Hermann Rönsch von der 2. Kompagnie des 2. Garde-Regiments zu Fuß, der im zweiten Jahre diente. Er bajonnettierte gestern mit einem Kameraden auf dem Kasernenhofe. Plötzlich brach er lautlos zusammen und verschied nach 2 Minuten.

Der Chefredakteur der „Woche" Paul Dobert, wurde zu einer Woche Festungshaft verurteilt. In seinem Blatte war Anfang dieses Jahres eine Abbildung des neuen neuen Abschlußgitters um die Festung Metz erschienen und einige Begleitworte dazu. Dobert wurde deshalb wegen Verrats militärischer Geheimnisse zu der erwähnten Strafe verurteilt. Das Reichsgericht bestätigte das Urteil.

Halle a. d. S., 5. Juli. Ein Soldat des 36. Infanterie-Regiments, der am Patronen-Schuppen als Wachtposten stand, verübte heute früh Selbstmord und tötete sich durch zwei Schüsse aus seinem Dienstgewehr. (B. T.)

Hamburg, 5. Juli. (W. B.) Der präsidierende Bürgermeister Dr. Hachmann ist heute Nacht gestorben.

Prag, 5. Juli. Die aus 6 Köpfen bestehenden Familien Lenoch und Seczh wurden von religiösem Wahnsinn befallen, wobei die 20jährige Tochter Lenochs einen vierjährigen Neffen und ein 7jähriges Mädchen in gräßlicher Weise ums Leben brachte. Mit großer Mühe gelang es Gendarmen, die Wahnsinnige zu bändigen und sie nach einem Irrenhause zu überführen.

Krakau, 5. Juli. Nach Meldungen aus Naprzod ist der Prior des dortigen Karmeliter-Klosters Jarzynnik unter Mitnahme von 80 000 Kronen nach Amerika geflüchtet. Er soll sich in Begleitung einer Dame befinden.

Lissabon, 5. Juli. Wie ein Telegramm aus Laurenzo Marquez meldet, hat dort eine Zugentgleisung stattgefunden, wobei 12 Personrn getötet wurden. (B. T.)

Die englische Heeresabteilung in Tibet befindet sich jetzt in einem Hochlande, das 3000—4800 Meter über dem Meeresspiegel liegt. Ein eisiger Wind fegt über dieses Gebiet. Die größte Kälte, die das englische Heer hier bisher auszuhalten hatte, betrug 32 Grad C. Infolge mangelhafter Abkochung der Nahrungsmittel wurden bei den englischen Soldaten häufige Verdauungsbeschwerden verursacht. In einer Höhe von 4575 Meter wird das Kochen ungenügend; es ist fast unmöglich, den Reis zuträglich weich zu bringen. Von den verschiedenen Sorten roter Linsen aus Indien, die zur Beköstigung der Truppen dienen, konnte in einer Höhe von 3000 Meter nur eine einzige Art, der „Mussoor", genügend gekocht werden. Bei der niedrigen Temperatur ist das Oel gefroren, und die Instandhaltung der Gewehre wird fast unmöglich.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

§ Emmendingen, 6. Juli. In der Schöffengerichtssitzung vom Dienstag den 5. Juli 1904 ergingen folgende Urteile: 1. Von den Angeklagten Karl Siegrist und Ludwig Danzeisen beide von Nimburg wurde wegen erschwerter Körperverletzung nur Siegrist zu einer Woche Gefängnis verurteilt; von der Anklage wegen Uebertretung des § 360[11] R.-Str.-G. wurden beide freigesprochen. 2. Der Landwirt Gustav Flubacher von Ihringen erhielt wegen fahrlässiger Körperverletzung etc. 5 Mark Geldstrafe, eventuell 2 Tage Haft zuerkannt. 3. Karl Schöbel von Hohendorf, z. Zt. in Freiburg erhielt wegen Beleidigung eines Beamten eine Geldstrafe von 15 Mk. event. 3 Tage Gefängnis zuerkannt, außerdem wurde dem Beleidigten die Publikationsbefugnis gemäß § 200 R.-St.-G.-B. zuerkannt. 4. Taglöhner Max Egle und Maurer Josef Jörger, beide von Neuershausen wurden wegen erschwerter Körperverletzung, Bedrohung und Uebertretung des § 360[11] R.-St.-G.-B. verurteilt und zwar Egle zu 7 Wochen Gefängnis und 4 Tagen Haft, Jörger zu 3 Wochen Gefängnis und 4 Tagen Haft; außerdem wurde das von Jörger zur Tat gebrauchte Messer eingezogen. 5. Landwirt Wilhelm Schindler von Köndringen erhielt wegen Diebstahls 2 Tage Gefängnis.

& Emmendingen, 5. Juli. Ein bübischer Streich wurde gestern Nacht in einem gemeinschaftlichen Hofe in der Markgrafenstraße verübt. Ein daselbst über Nacht gefülltes Lachenfaß wurde geöffnet und ergoß sich dessen Inhalt in die Straßenrinne, einen nicht angenehmen Geruch verbreitend. Der Täter weiß angeblich nicht, ob er in Trunkenheit oder in welch' anderem Zustand er gehandelt hat.

Die Manöver für das 14 (badische) Armeekorps sind wie folgt festgesetzt. Die 28. Division hält ihre Truppenübungen im badischen Unterland, die 29. Division (Freiburg und Mülhausen) und die 39 im Oberelsaß zwischen Mülhausen Hüningen-Altkirch. Die Korpsmanöver werden bei Hüningen ihren Abschluß finden; die neue Festung Istein soll zum erstenmal in den Manöverbereich eingezogen werden; sie wird mit Festungsartillerie aus Breisach besetzt werden.

⊙ Wasser, 5. Juli. Am 3. d. Mts. wurde hier einem Italiener eine Taschenuhr im Werte von 25 Mk. gestohlen. Der Dieb soll ein Kollege des Bestohlenen namens De. Polla sein, welcher seither flüchtig ist.

Kenzingen, 2. Juli. Heute wurde einer der ältesten Einwohner, Privatier Hermann Naudascher, der ein Alter von 84 Jahren erreicht hatte, zu Grabe getragen. Der Verstorbene war eine längere Reihe von Jahren Gemeideratsmitglied und erster Kommandant der von ihm gegründeten freiwilligen Feuerwehr. Mit der Bevölkerung begleitete denn auch der hiesige Gemeinderat, sowie die Feuerwehr und die städtische Musik den Verblichenen zur letzten Ruhestätte. Bad. Landesztg.

△ Vom Rhein. Am 14. August findet zu Endingen, dem Hauptstädtchen des nördlichen rebumgürteten Kaiserstuhls die Fahnenweihe des dortigen Vereins Amicitia verbunden mit Sängerfest statt. Wie die versandten Einladungen besagen, beginnt vormittags 10 Uhr ein Sängerwettstreit der Vereine außer Gau statt. Diese Vorkehrung fand sowohl unter den in Betracht kommenden Vereinen, als insbesondere auch unter der Endinger Bürgerschaft wohlwollend Aufnahme. Trotz der so arbeitsreichen Zeit wird doch noch manche Abendstunde der Pflege des Gesanges geweiht, um namentlich auch beim Wettsingen nicht die schlechteste Zensur zu erhalten. Für das auf die Tagesordnung gesetzte Wettsingen, das den Brudervereinen schon zum voraus für eine gute Aufnahme Bürgschaft bietet, sei der Kaiserstühler Sängerrunde bester Dank gesagt.

✦ Breisach, 3. Juli. Im verflossenen Monat wurden im hiesigen Schlachthaus geschlachtet: Großvieh 48 Stück, Kälber 40, Schafe 3, Schweine 63, Ziegen 6, Zicklein 8.

♂ Breisach, 4. Juli. Die Frau aus Gündlingen, die vor 2 Wochen ihren Tod im Rhein suchte, ist bis heute noch nicht geländet worden. Jedenfalls ist dieselbe vom Geröll zugedeckt worden.

Freiburg, 2. Juli. (Strafkammer,) Beim Fabrikanten K. Mez hier versuchte der 66 Jahre alte Taglöhner Adolf H. von Gottenheim unter Gutspruch seines Arbeitgebers 30 ℳ zu erlangen. Als ihm bedeutet wurde, gegen Gutschein würde er das Geld erhalten, brachte er alsbald den Schein. Nachträglich stellte sich heraus, daß der Schein samt Unterschrift gefälscht war. Not und Krankheit hatten den Alten dazu getrieben. Er wurde wegen Urkundenfälschung und Betrugs zu vier Wochen Gefängnis verurteilt. (Frb. Ztg.)

Freiburg, 4. Juli. (Strafkammer.) Sigmund Sch. von Emmendingen, früher Unteroffizier in der 6. Kompagnie des 111. Regiments Rastatt, stand unter Anklage wegen Beleidigung in Beziehung auf Mitglieder der bewaffneten Macht und auf deren Beruf. Sch. richtete an das Generalkommando nach Karlsruhe eine Zuschrift, in der er gegen den Feldwebel der gleichen Kompagnie Beschuldigungen erhob, die den Feldwebel in eine strafrechtliche Verfolgung verwickelten. Wegen Mangels an Beweis wurde das eVrfahren eingestellt. Auch an den Kaiser hatte Sch. eine Eingabe abgesandt. Die in der erstgenannten Zuschrift enthaltenen Behauptungen hatten nur ein Strafverfahren gegen Sch. zur Folge. Sch. hatte behauptet, Feldwebel Huber habe Mannschaften wegen ungenügender Abgabe v. Putzlappen schlecht behandelt. Ferner habe er Kohlen, die zur Heizung von Mannschaftszimmern dienten, zu anderen dienstlichen Zwecken verwenden lassen, sodaß die Mannschaftszimmer ungenügend geheizt werden konnten. Eine dritte Behauptung bestand darin, daß der Feldwebel von den Mannschaften Waschgeld forderte, auch wenn sie, als Rastatter, ihre Wäsche daheim waschen ließen. Ferner hätte Feldwebel Huber Beköstigungsgelder unterschlagen und 2 Gefreite zum Meineid verleitet. Eine Beschuldigung richtete sich auch gegen den Hauptmann, dem der Angeklagte vorwarf, er habe den Diebstahl von ein Paar Stiefeln, den ein Soldat begangen hätte, unterdrückt. Alle diese Beschuldigungen, bezw. Behauptungen erwiesen sich als falsch. Der Angeklagte erhielt sechs Wochen Gefängnis. Das Motiv der Beleidigung war, wie es in der Urteilsbegründung hieß, Rache. — Wegen Untreue, Unterschlagung, Betrugs und Betrugsversuchs hatte sich der 28 Jahre alte Kaufmann Julius Chr. R. L. von Kuhnau zu verantworten. Er hat in Mülhausen 120 Mark unterschlagen, Gelder, die ihm anvertraut waren; dann beging er verschiedene Schwindeleien, wußte sich bei Aerzten einzuführen, nahm bei diesen kleine Darlehen auf von 10 und 5 Mark und verlegte sich obendrein noch auf Zechprellereien. Die meisten beging er in elsässischen Orten. Ueber Kippenheim, wo ers auch noch einmal riskierte, kam er nach Waldkirch, hier aber erreichte ihn bei einem erneuten Versuche die Nemesis. Das Urteil lautete auf 6 Monate Gefängnis, abzüglich 4 Wochen Vorhaft. — Der Schlosserlehrling Alfred Sch. von Serau, hier in der Lehre stehend, stahl in einem fremden Hause 23 Mark; in derselben Absicht stieg er in ein zweites Haus. Erst 15 Jahre alt, wurde er unter dem Milderungsgrund der Jugend wegen einfachen Diebstahls und schweren Diebstahlsversuchs zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt. „Frb. Ztg."

*** Waldkirch, 5. Juli. Nachdem die Dienstzeit der Herren Gemeinderäte Fr. Weiß, Ant. Schill, Otto Haager, Xaver Krotz und Frz. Jos. Bammert am 20. d. M. abläuft, findet gemäß § 18 der Gemeinde-Ordnung Erneuerungswahl am Dienstag, den 12. d. Mts., vormittags von 10 bis 11 Uhr im** Rathaussaale dahier durch die nach § 11 der Gem.-Ordnung wahlberechtigten Mitglieder des Gemeinderats und Bürgerausschusses statt.

⚒ Siegelau, 6. Juli. Am Sonntag, 10. Juli nachmittags 3 Uhr findet dahier im Gasthause zur „Sonne" landwirtschaftliche Besprechung statt, wobei Herr Bezirkstierarzt Hock einen Vortrag über Rindvieh- und Schweinezucht und Herr Direktor Sommersberg bei der Oberrheinischen Versicherungsgesellschaft einen Vortrag über Haftpflichtversicherung halten wird.

St. Peter, 5. Juli. Eine große Menschenmenge aus Nah und Fern fand sich hier oben zusammen, wo heute die Priesterweihe stattfand. 52 Diakonen wurden durch den Herrn Erzbischof zu Priestern geweiht, um fürderhin des priesterlichen Amtes zu walten. Morgen früh 6 Uhr finden in der Klosterkirche zwei Primizen statt.

✕ Ohrensbach-Glottertal, 4. Juli. Heute morgen erhängte sich in Ohrensbach der aus dem Elztal stammende, in den 60er Jahren stehende, verheiratete Taglöhner Herkules Springmann in seiner Wohnung an der Ofenstange. Die Ursache soll in fortwährenden häuslichen Zwistigkeiten zu suchen sein.

Geschäftliche Mitteilungen.

Der Großherzog von Hessen beehrte diesertage die Firma Adam Opel in Rüsselsheim a. M. mit einem Besuch. Bei dieser Gelegenheit wurde dem Großherzog u. A. ein Likör kredenzt, der den Namen „**Taunusbenzin**" führt, welcher bekanntlich von der für ihre Likörspezialitäten berühmten Firma Fritz Scheller Söhne in Homburg v. d. H. fabriziert wird. „Taunusbenzin" mundete dem Großherzog derart gut, daß der Firma Fritz Scheller Söhne sofort die Ordre zuteil wurde, sowohl an den Großherzog selbst als auch im Auftrage des Großherzogs an den Prinzen Heinrich von Preußen eine Sendung „Taunusbenzin" abgehen zu lassen.

Handel und Verkehr.

§ **Lahr**, 3. Juli. Der heutige Schweinemarkt war mit 265 Stück Ferkeln befahren. Der Preis schwankte zwischen 18 und 30 Mk. für das Paar; in kurzer Zeit war alles verkauft. Die Nachfrage nach jungen Ferkeln war groß, namentlich aus dem Elsaß, wohin auch der größte Teil der aufgeführten Schweine verkauft wurde. Der Fruchtmarkt hatte eine schwache Zufuhr.

Vieh- bezw. Fleischpreise in Lahr. Schlachtgewicht: Ochsenfleisch 72—76 Pfg., Rindfleisch 68—74 Pfg., Kuhfleisch, jung, 68—70 Pfg., Schweinefleisch 50 Pfg. das Pfund, Kälber (Lebendgewicht) 50—53 Pfg. das Pfund.

Mannheimer Produktenbörse vom 4. Juli

Weizen, hierländ.	17.25—17.50	Hafer, badischer	13.50—14.25
„ nordd.	17.25—.—	„ nordd.	—.——.—
Kernen	—.——17.25	„ württ. Alb	—.——.—
Roggen, pfälzischer	13.60—13.75	„ weiß. amer.	—.——.—
„ nordd.	—.——.—	Mais, amer. Mixed.	11 75—.—
Gerste, hierländische	—.——13.50	„ Donau	—.——.—
„ pfälzische	13.50—14.—	Kohlreps, deutsch.neuer	—.——22.—
„ ungarische	—.——.—	„ ungar.	—.——.—
„ rum. Brau	—.——.—	Wicken	—.——13.50

Weizenmehl	Nr 00	0	1	2	3	4
	27.25	25.25	23.25	22.25	21.25	19.25

Roggenmehl Nr. 0 21.25, Nr. 1 19.25.

Weizen und Roggen fest. Hafer höher. Uebrigens unverändert.

Briefkasten.

Mehrere Bürger und Abonnenten in W—e. Von der Veröffentlichung der Zuschrift müssen wir absehen, denn wir würden dadurch die „Schweinerei" nur noch größer machen. Sie werden am besten tun, Ihre Wahrnehmungen der Polizei d. h. Gendarmerie mitzuteilen, die nicht verfehlen wird einzugreifen, sobald hierzu ein Recht vorliegt. Auch kann wegen Beleidigung geklagt werden, nur versprechen wir uns nicht viel davon, denn: „Wer Pech angreift, besudelt sich". Gemeine Menschen können ehrliche Leute nicht beleidigen.

Wechselnde Bewölkung, ziemlich warm, Neigung zu Gewittern und Strichregen.

Druck und Verlag der Druck- und Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber R. Eppig u. W. Fundt jr.
Verantwortlich für die Redaktion: Otto Teichmann in Emmendingen.

Nur noch wenige

Freiburger Münsterbau-Lose à Mk. 3.30. Ziehung am 6., 7., 8. und 9. Juli. Haupttreffer

100000 Mk.

bares Geld, ohne jeden Abzug sind in der Geschäftsstelle der „Breisgauer Nachrichten" in Emmendingen

zu haben.

Bahnhof-Restauration Breisach.
Vorzügliche Küche. Garantiert reine Kaiserstühler Weine.
Münchner Bier vom Faß.
Gaber, Bahnhof-Restaurateur.

Zur Bereitung
eines guten und billigen Haustrunks
empfehle neue
Thyrarosinen
per Zentner zu Mk. 15.— 2022
Jos. Gruber, Theningen.

Man lasse sich durch nichts beirren!
Hecker's Gloria,
Vielfach bewährte Hühneraugentinktur, ist das Beste von allem Dagewesenen.
Verkauf: **G. Fischer,** Friseur
Emmendingen, Marktplatz.

Dämpfigkeit
(chronischer Husten, Asthma der Pferde) nachweisbar seit Jahren „überraschendste Erfolge". Auskunft umsonst. Laboratorium Wirthgen-Gesellschaft m. b. H.) Niederlößnitz-Dresden Nr. 1228.

Allgäuer 1154
Emmenthaler Käse
von 9 Pfund an à 60 Pfg.
Limburger
in Kisten von 45 und 90 Pfund à 25 und 23 Pfg. Wiederverkäufer Vorzugspreise. Feinste Referenzen. Unbekannten gegen Nachnahme.
Molkerei Unterbalzheim
O.-A. Laupheim.

Bekanntmachung.

Der Plan über die Herstellung einer oberirdischen Fernsprechlinie von Emmendingen nach Maleck liegt bei dem K. Postamt in Emmendingen aus.

Konstanz, 4. Juli 1904.

Kaiserliche Ober-Postdirektion:
J. V.: Oster.

Bekanntmachung.

Beim unterzeichneten Kommando sollen bis zum 15. November d. Js. noch eine Anzahl dreijährig-Freiwillige eingestellt werden.

Tropendienstfähige Bewerber, nicht unter 1,65 m groß, unbestraft, wollen ihr Gesuch, welchem ein auf 3 Jahre lautender Meldeschein und ein polizeiliches Führungszeugnis beizufügen sind, alsbald einsenden.

Kaufleute, Schreiber, Schuhmacher, Schneider, Diener, Buchbinder, Barbiere erhalten den Vorzug.

Kommando des 2. Seebataillons Wilhelmshaven.

Bekanntmachung.

Das Großherzogliche Bezirksamt Emmendingen macht bekannt:
Gesuch des Musikvereins Harmonie hier zur Veranstaltung einer Sammlung von Haus zu Haus betr.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß dem Musikverein Harmonie dahier die Genehmigung erteilt wurde, zur Anschaffung der Musikinstrumente in der Zeit vom 1. Juli bis 1. August d. Js. in Emmendingen eine Sammlung zu veranstalten.

Bekanntmachung.

Das Großherzogliche Bezirksamt Ettenheim macht bekannt:
Die Bürgermeisterämter des Bezirks, welche Fischwasser besitzen, werden veranlaßt, die Verzeichnisse über die im 1. Halbjahr 1904 ausgestellten Fischerkarten alsbald anher vorzulegen oder Fehlanzeige zu erstatten.

Konkurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des Metzgers **Johann Maier** von **Waldkirch** wurde heute am 4. Juli 1904, vormittags 9½ Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da dasselbe überschuldet ist.

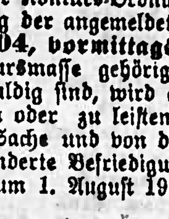
Der Kaufmann Josef Rau in Waldkirch wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **25. Juli 1904** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkurs-Ordnung bezeichneten Gegenstände und gleichzeitig zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Donnerstag, den 4. August 1904, vormittags 10 Uhr.**

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. August 1904 Anzeige zu machen.

Deutsche Hausfrau



kaufen Sie nur **deutsche** Nähmaschinen, denn Sie schädigen sich selbst und den deutschen Volkswohlstand, wenn Sie eine Ware aus dem Auslande beziehen, die Sie im Inlande besser und billiger haben können.

Hengstenberg'sche Nähmaschinen
mit dem Anker

sind ein deutsches Fabrikat von höchster technischer Vollendung und grosser Eleganz in der Ausstattung; sie liefern nicht nur eine hervorragend schöne Näharbeit, sondern sind auch zur

Kunststickerei

in ganz besonderer Weise geeignet. Unterricht auf Wunsch.

Grosse Auswahl, mässige Preise, weitgehende Garantie, günstigste Zahlungsbedingungen:

Karl Füchter

Nähmaschinen- und Fahrrad-Handlung.
Reparatur-Werkstätte. 2052

23 Hebelstrasse 23, Emmendingen.

Die rühml. bekannten **transportablen**
Weber's 1406
Patent-Backöfen
sind **vorteilhaftest** zu beziehen durch
Hermann Falk,
Eisenhandlung, Emmendingen.

Freiburg's größte
Schuhbesohl-Anstalt
am Kartoffelmarktplatz

ist das größte und billigste Geschäft, besonders praktisch für auswärtige Einwohner, die ihre Schuhe bald wieder gemacht haben wollen. Viele Landleute aller umliegenden Ortschaften ziehen es vor, ihre Schuhe in meine Besohlanstalt zu bringen, da sie erstens dieselben wieder in 40 Minuten mitnehmen können, zweitens viel Geld sparen und drittens solid und sauber gemacht bekommen. Auswärtige Kunden erhalten ihre Schuhe 10 Pfg. billiger. 1668

Auf sämtliche Reparaturen kann gewartet werden.

Achtungsvollst
Friedrich Moser, Besohl-Anstalt.

Erster Jahres-Bericht
des
Lebensbedürfnis-Verein Denzlingen
E. G. m. b. H. 2091

Aktiva:	M	Pf	Passiva:	M	Pf
An Warenvorräte	1689	10	Per Creditoren-Conto	900	90
" Mobilien und Immobilien 131.25			" Einlagen der Genossenschafter	411	40
" 10% Abschreibung 13.10	118	15	" Darlehen-Conto	50	—
" Bestand der Cassa	266	91	" Reservefonds	1	20
" Debitoren-Conto	408	25	" Zinsschulden	—	—
" Zinsguthaben (Umsatzprämie)	89	51	" Reinvermögen	1108	42
	2471	92		2471	92

Das Geschäftsguthaben beträgt am 30. April 1904 . . Mk. 411.40
Die Höhe der Haftsummen beziffert sich auf . . . . . Mk. 540.—

Die Zahl der Mitglieder betrug am 1. Mai 1903 43
Eingetreten im Laufe des Jahres 11
Mithin am Schluß des Jahres (30. April 1904) 54
Ausgetreten durch Wegzug aus dem Bezirk 8
Durch Tod . . . . . 1 — 9
Mithin Bestand der Mitglieder am 1. Mai 1904 45

Lebensbedürfnis-Verein Denzlingen E. G. m. b. H.
Der Vorstand:
Robert Deninger. Johann Kautz.

Jederzeit finden Sie
bei
Rudolf Müller, Resten- und Partiewarengeschäft, **Freiburg**
10 Lehenerstrasse 10 (nächst dem Hauptbahnhof)
sämtliche Manufaktur-Waren
wie:
Seide, wollene und halbwollene Kleiderstoffe, Baumwollwaren jeder Art, Leinen, Vorhänge weiss und farbig, etc. etc. — Reste sowie Partiestücke in reicher Auswahl zu billigen Preisen.
Rudolf Müller, Resten- und Partiewarengeschäft, **Freiburg**
Lehenerstrasse 10. 2084

Frau Amalie Zipfel
Dentistin
Freiburg i. B., Kaiserstr. 48, vis-à-vis dem Bezirkamt.
Telephon 976. 1720
Sprechzeit: Morgens 9—12 Uhr, mittags 2—5 Uhr.

Baugeschäft u. Baumaterialien-Handlung
A. Zuckschwerdt,
staatl. gepr. Werkmeister
EMMENDINGEN
empfiehlt sein Lager in
Portlandcement, Schwarzkalk, Gips, Gipsdielen, Cementröhren in versch. Lichtweiten, Schüttsteine, Schweinströge, Tonröhren in versch. Lichtweiten, Wand- und Bodenplatten in Ton, Mosaik und Steingut, Hourdis, Falzziegel, Biberschwänze, feuerfeste Erde und Backsteine, Dachpappe und Schindeln etc.
Billige Preise. Prompte Bedienung.
Baubureau und Lager: Schlosserstrasse.

Freiburger Geld-Lose
1 Haupttreffer M. 100 000.— bar
1 " " 40 000.— "
1 " " 20 000.— "
u. s. w.
heute Ziehung
Lose à M. 3.30 empfiehlt, so lange noch Vorrat reicht
Druck- und Verlags-Gesellschaft
vorm. Dölter
Emmendingen.

Ed. Kauffmann-Fehr, Bankgeschäft
Freiburg, Kempartstraße 6.
An- und Verkauf, Aufbewahrung und Verwaltung von **Wertpapieren.**
Vermietung von Schrankfächern (Safes) in feuer- und diebessicherem **Gewölbe.**
Einlösung von Coupons.
Diskontierung und **Einzug von Wechseln** auf das **In- und Ausland.**
Eröffnung von Conto-Corrent- und **provisionsfreien Check-Rechnungen.**

Zur Einführung unserer weltbekannten **elastischen Pferdeschoner** suchen wir für den hiesigen großen Bezirk einen redegewandten fleißigen
Vertreter
gegen sehr hohe Provision und Spesenzuschuß. Tatkräftige Herren, welche über la. Referenzen verfügen und sich fast ausschließlich dem Vertrieb unserer Schoner widmen wollen, können bei einigem Fleiß leicht einen Verdienst von 3- bis 400 Mark pro Monat erzielen und erfolgt nach Ablauf des 1. Probemonats auf Wunsch Anstellung gegen festes Gehalt und Spesenvergütung. 2089
Hohenlimburger Federnfabrik
Herm. Kuberg, Hohenlimburg i. Westf.

Generalvertretung mit Inkasso von erstem Hause zu vergeb. Höchst. Eink. Off. an **Dörr & Co.,** Union, **Ludwigshafen a. Rh.,** Schillerstr.

Lehrling.
Ein hiesiges Engros-Geschäft sucht einen jungen Mann mit guter Schulbildung gegen entsprechende Monatsvergütung in die Lehre. 2093
Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Hausbursche
findet sofort **dauernde Stelle** bei 2084
W. Reichelt
Emmendingen.

Wohnungs-Gesuch
von jungem Ehepaar mögl. mit Gärtchen. Angebote unt. Nr. 2036 an die Exp. d. Bl.

½ **Morgen Roggen**
sowie
½ **Morgen Halbweizen**
auf dem Halm 2088
hat zu verkaufen **Carl Schmidt,** alt, Bäcker, Sexau.

Der durch
Breisgauer Mostsubstanzen
leicht selbst zu bereitende Haustrunk ist ein gutes und gesundes Getränk. Als Tischgetränk und als erfrischendes Getränk bei der Arbeit gibt es keinen besseren Ersatz.
Zu haben bei
W. Reichelt, Emmendingen.

Stenographenverein Gabelsberger
Emmendingen.
Heute abend 9 Uhr
Monatsversammlung
im Nebenzimmer der Brauerei Bauß.
Uebungsblätter sind mitzubringen.

Karl Füchter
Kenzingen

empfiehlt sein großes Lager in
Fahrrädern und Motorzweirädern
Modell 1904.
Nur erstklassige Fabrikate als
Goliath, Presto, Victoria und Corona
mit auswechselbaren Uebersetzungen, sowie sämtliche Zubehörteile.
Hauptlager in Kenzingen.
Alleiniger Vertreter für die Firma
Weingart-Herbst, Breisach.
Reparatur-Werkstätte:
Emmendingen,
2051 **Hebelstraße 23.**

Daubenholz-Verkauf.
J. G. Schmidt, Küfermeister von **Bahlingen a. K.,** verkauft 5 Faß (komplett) von 1,30—1,35 und 3 Faß von 1,5—1,10. Das Holz ist gespalten und gut ausgetrocknet. 2057

Pergamentpapier
für Einmachgläser, per Meter 30 Pf.
Filtrierpapier
per Bogen 3 Pf., empfiehlt
Druck- u. Verlags-Gesellschaft
vorm. Dölter, Emmendingen.

Die besten und billigsten

von Mk. 58 an
2 u. 5 Jahre Garantie.
Fahrräder, Motorräder
Haushaltsmaschinen u. Zubehörteile
liefert die
Waffenfabrik Kreiensen
in Kreiensen (Harz) № 228
Vertreter an allen Orten gesucht!
Katalog an Jedermann gratis und franko.

Hellmichs Lebensbitter
Mk. 1.25 per Flasche
ein von 12 Aerzten empfohlenes und von 6 Gerichtschemikern untersuchtes aus **Kräuterextrakten** zusammengesetztes **diätetisches Getränk** ist ein **vorzügliches Hausmittel.** Für Gesunde zur Verhütung von Krankheiten, für Kranke, speziell **Magenleidende,** zur Wiederherstellung der Gesundheit. 1960
Zu haben bei: **Anton Trotter, Emmendingen.** — Wiederverkäufer wollen sich an **O. Mettler, K 3, 17, Mannheim,** wenden.

Schimmel
wird bei **eingemachten Früchten** verhindert durch 1806
Dr. Oetker's
Salicyl à 10 Pf.,
genügt für 10 Pfd. Früchte.
Rezepte gratis von den Firmen, welche führen **Dr. Oetker's Backpulver.**

Reiche Heirat! Jg. Waise, M. 400000 Vermögen. (Mein Kind ist als eigen anzuerkennen.) Edelgesinnte Herren— auch ohne jedes Vermög. — wollen sich unter „Reform" Berlin S. 14 bewerben.

Wer Stellung sucht, verlange die „Deutsche Vakanzen-Post", Eßlingen a. N.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. **Auflage über 5000!** Fernsprechanschluß Nr. 3.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.
Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.
Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags. Wochen-Beilagen: Ratgeber des Landmanns. Breisgauer Sonntagsblatt.
Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in Stadt u. Bezirk Emmendingen 10 Pfg., außerhalb 15 Pfg., im Reklamenteil pro Zeile 30 Pfg., Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 156 — **Emmendingen, Donnerstag 7. Juli 1904** — **38. Jahrgang**
Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag

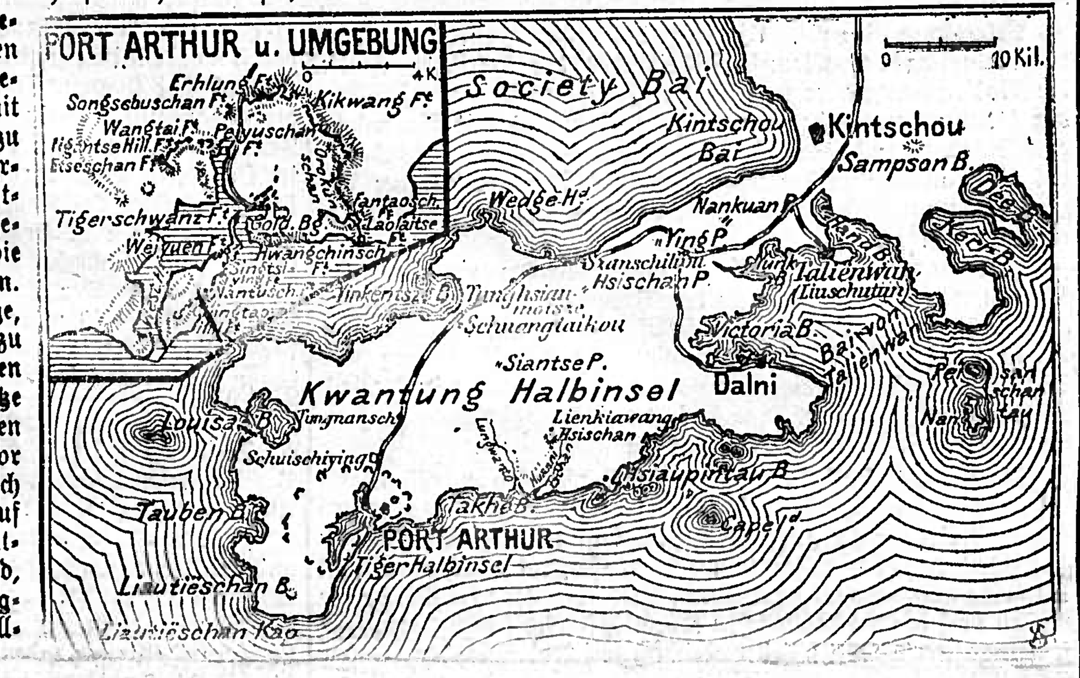
Tageskalender.

7. Juli (kath. u. evang.: Willibald.)

1796. Nikolaus I., Kaiser von Rußland, geboren.
1807. Friede von Tilsit.
1815. Einzug der Alliierten in Paris.
1825. Professor Zarncke, Germanist, geboren.

Der Kampf um Port Arthur

nimmt fortgesetzt das allgemeine Interesse in Anspruch. Es steht fest, daß diese Festung ersten Ranges nicht so leichten Kaufes, wie es zuerst den Anschein hatte, gewonnen werden kann, zumal die russischen Schlachtschiffe größtenteils wieder ausgebessert sind und den Admiral Togo mit seiner Flotte in gehöriger Entfernung zu halten wissen. Inzwischen haben überaus heftige Landkämpfe auf der Kwantung-Halbinsel vor Port Arthur stattgefunden. Jeden Zoll Land müssen die Japaner teuer mit ihrem Blute bezahlen. Noch sind die Japaner nicht in der Lage, die regelrechte Belagerung beginnen zu können; sie müssen sich erst auf allen Seiten die für ihre Belagerungsgeschütze günstigen Positionen erobern. Die Russen sind eben keine Chinesen. Bei dem vor Port Arthur die nächste Zeit hindurch stattfindenden gewaltigen Ringen auf Leben und Tod, welches sehr zur Entscheidung des Krieges beitragen wird, dürfte den Lesern unsere heutige vorzügliche Karte zur Orientierung sehr willkommen sein.



und infolgedessen auf dem industriellen Gebiet trotz größerer Energie bisher einen schweren Stand hatte. Italien hat aber zeitig eingesehen, welch kostbaren Ersatz für die Kohle ihm seine Gebirgsflüsse bieten könnten, sofern ihre Gefälle in elektrische Energie umgewandelt werden. Schon stehen Riesenkraftwerke am Fuß der italienischen Alpen, gespeist von den Hochgebirgswassern, und viele tausend Hände regen sich bereits in den von diesen Kraftwerken versorgten Fabriken. Nach den Wasserläufen der Alpenwelt wird man die der Apenninen in den Dienst der Technik zwingen und so die über billige Arbeitskräfte verfügende italienische Industrie mehr und mehr in den Stand setzen, die fremdländische Einfuhr zu verdrängen. Es wird nach dem Urteil Sachverständiger gar nicht lange mehr dauern, bis dieser Zeitpunkt eintritt.

Gesegnet vor allen ist besonders die Schweiz an Wasserkräften, welche sich zur Ausbeutung eignen. Bereits werden zahlreiche Ortschaften aus diesem Naturschatz mit Licht und Kraft versorgt, und eine Reihe Straßen- und Bergbahnen wird mit ihnen betrieben. Soeben ist ein neues Riesenprojekt dieser Art ausgearbeitet worden, das nichts Geringeres bezweckt als die Schaffung eines mächtigen Industriezentrums, wie es in ähnlicher Weise bereits an den Niagarafällen in Amerika entstanden ist. Die Schweizer haben vor, den Silzersee im Kanton Graubünden anzubohren und das Wasser durch einen Stollen, der durch den Maloja hindurchgetrieben wird, in das Bergelltal hinabstürzen zu lassen. Es würde so ein Wasserfall entstehen, der zunächst bis zum Betrage von 50 000 Pferdestärken ausgebeutet werden könnte. Das Projekt ist noch dazu ohne besondere Schwierigkeiten ausführbar, denn der Silzersee liegt in nächster Nachbarschaft des Steilabsturzes des Maloja ins Bergell, so daß der benötigte Stollen nicht einmal sehr lang zu sein brauchte. Der Steilabsturz des Maloja selbst ist ungefähr tausend Meter tief, das vorhandene Gefälle wäre also ein sehr starkes. Der Silzersee soll dabei nicht einfach abgelassen werden, sondern er ist vielmehr dazu bestimmt, als Sammelbecken zu dienen, und zwar in der Weise, daß von Ende Oktober an sein Abfluß nach dem Inn gesperrt wird. Die Wasser fließen statt in den Inn über den Steilabsturz ins Bergell hinab; dadurch würde sich der Seespiegel täglich um 3 bis 3½ Zentimeter senken, und er hätte Ende April seinen tiefsten Stand erreicht, bei dem sich das Niveau etwa 5 Meter unter dem gewöhnlichen Niveau befindet. Die gesamte bis Ende Juni aus dem See geflossene Wassermenge würde sich auf 20 Millionen Kubikmeter belaufen. Um diese Zeit wäre aber der See durch die Schneeschmelze auf den Bergen bereits wieder voll ausgefüllt, so daß er am Beginn der Fremdensaison wieder das alte Aussehen hätte. Der Fall des Wassers soll in einer Rohrleitung stattfinden, an der sich in Abständen von mehreren 100 Metern vier Turbinenwerke erhoben sollen, in denen die Ausnutzung der Wasserkräfte für industrielle Zwecke stattfindet.

In Deutschland ist die Erkenntnis von der ungeheuren wirtschaftlichen Bedeutung der Wasserkräfte etwas spät zum Durchbruch gekommen. Zwar besitzen wir in unseren Mittelgebirgen, namentlich im Schwarzwald, am Neckar usw. schon zahlreiche elektrische Kraftwerke; immerhin liegen noch ungeheure Kräfte brach. Der Oberrhein z. B. ist bis jetzt nur bei Rheinfelden und Laufenburg der Industre dienstbar gemacht worden. Jetzt verlautet allerdings, daß die badische und elsaß-lothringische Regierung über die Schaffung weiterer großer Kraftzentralen längs des Rheins verhandeln. Es ist zu wünschen, daß die Ausführung dieses Planes bald erfolgt und daß auch noch manch anderer geeigneter Flußlauf rechtzeitig in nutzbringender Weise herangezogen wird, damit unsere Industrie bei dem allgemeinen Wettrennen der Völker auf der wirtschaftlichen Bahn in vorderer Linie bleibe.

Die Industriestaaten

fangen jetzt einer nach dem andern an, die Betriebskräfte, die in den laufenden Gewässern verborgen liegen, nutzbar zu machen. Glücklich das Land, das recht viele gefällreiche Wasseradern besitzt! Sie sind fast noch wertvollere Besitzstände als Kohlenbergwerke, die sich ja doch einmal erschöpfen müssen und auf alle Fälle große laufende Ausgaben fordern. Nordamerika ist auf diesem Gebiet dem alten Europa mit einem Beispiel im großen vorangegangen, indem es den Niagarafall bezwang und ihm Tausende von Pferdekräften elektrischer Energie zu Kraft-, Beleuchtungs- und Heizungszwecken entnahm. Nächst ihm hat das an Gebirgsflüssen so reiche Schweden und Norwegen gezeigt, welche Förderung die Industrie von der Ausbeutung der Wasserkräfte erwarten kann. Dabei haben es diese nordischen Länder noch nicht einmal so sehr nötig, sich das Wasser dienstbar zu machen, denn sie verfügen über fast unerschöpfliche Kohlenreichtümer, ganz im Gegensatz zum Beispiel zu Italien, das gar keine Kohlen besitzt

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 6. Juli. (121. Sitzung der zweiten Kammer.) Präsident Gönner eröffnet die Sitzung. Am Regierungstisch Minister von Dusch und Geh. Oberregierungsrat Braun. Abg. Heimburger berichtet über den Gesetzentwurf betr. den gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsunterricht. Seitens der Kommission wurde der § 2, der den Zwang für eine Gemeinde vorsieht, gewerbliche Fortbildungsschulen zu errichten, gestrichen. Geh. Oberregierungsrat Braun erklärt sich namens der Regierung mit den Abänderungsanträgen einverstanden.

Hypnotisiert.

Novelle von E. Eiben.

(27. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Wie vom Donner gerührt, stand er da, während ich langsam zur Tür schritt.

„Halt!" entrang es sich heiser von seinen Lippen. „Bleiben Sie!"

Ich nahm wieder Platz, er ebenfalls. Seine Brust wogte krampfhaft und der Angstschweiß perlte ihm von der Stirn über das Antlitz.

Er litt in diesem Augenblick furchtbar und ich war nahe daran, ihn zu bemitleiden, doch ich unterdrückte dieses Gefühl sofort.

Ich ließ ihm Zeit sich zu fassen.

Einige Minuten lang herrschte zwischen uns ein unheimliches Schweigen.

Seine düstern Blicke bohrten sich in den Boden. Endlich erhob er das Antlitz zu mir und wie aus einem Traume heraus begann er im eigentümlich verschleierten Ton zu sprechen:

„Ich weiß, Fanny wurde mir angetraut — ich fühlte mich dazu gezwungen von einer rätselhaften Macht. Es ist mir heute noch unerklärlich! — Verworren ist meine Erinnerung. — Wunderbare Bilder drängen sich an meinem Geiste vorüber. Ich träume von einer Nixe, die aus den Fluten des Meeres auftsteigt, die mich in ihren wunderbaren Bann zieht. Ich führe sie zum Altar. Fanny ist es, Fanny! Eine grüne Welle umwogt ihre schlanke Gestalt, weißer Schaum wallt als Brautschleier von ihrem Haupte. Wie berückend schön sie ist! — Tage vergehen. Ich glaube, daß es im Traum gewesen ist, doch nein, ich hab's erlebt. Fanny ist meine Frau geworden — genug, ich kann sie nur im Wahnsinn geheiratet haben. Das Band, das mich mit ihr verbindet, muß zerrissen werden. Ich ertrage die Qual, unter der ich stöhne, nicht länger —"

Ein tiefer Seufzer hob seine Brust.

„Sie wollen sich also von Fanny scheiden lassen," antwortete ich fragend, und als er nickte, erklärte ich: „Darin wird sie nie willigen, sie darf es nicht, schon um ihres Kindes willen."

Er beugte sich weit vor im Sessel, starrte mich mit großen Augen an und wiederholte langsam: „Um ihres Kindes willen?"

Er wußte noch nicht, daß Fanny einem Knaben das Leben gegeben hatte.

„Ja, mein Herr!" entgegnete ich. „Sie sind Vater eines prächtigen Jungen geworden."

„Ich — Vater!"

Tonlos sprach er's vor sich hin, stützte den Ellbogen auf die Lehne des Sessels und das Haupt in die hohle Hand.

„Ein Knabe? Wie heißt er?" fragte er mich sodann in demselben Tone.

„Er empfing in der Taufe nach Ihrem Vater den Namen Oswald", erwiderte ich. „Fanny will öffentlich als Ihre Gemahlin anerkannt werden. Sie wissen jetzt, mein Herr, was Sie zu tun haben. Sie müssen sofort Ihre Verlobung mit der Baronesse Alma von Straaten lösen —"

Er fiel mir ins Wort:

„Ich verstehe Sie! Will ich nicht, kann Fanny mich dazu zwingen. Es würde ein Skandal. Ich würde mich dadurch mit dem Adel, mit dem Fürstenhaus verfeinden und müßte, um nicht schimpflich aus der Armee ausgestoßen zu werden, meine Entlassung nehmen. Mein ganzes Leben wäre ruiniert. Was bliebe mir anderes übrig, als mir eine Kugel durch den Kopf zu jagen?"

„Sie befinden sich in einer verzweiflungsvollen Stimmung," versetzte ich, „und malen sich deshalb Ihre Zukunft schwärzer aus als sie ist."

„Ja, Sie haben Recht", sagte er darauf. „Ich bin jetzt keiner klaren Ueberlegung fähig. Geben Sie mir Bedenkzeit!"

Ich schüttelte mit dem Haupte.

„Ich muß eine bündige Erklärung von Ihnen haben. Die Sache ist einfach und klar. Sie haben zu handeln, wie es Ihnen das Gesetz der Ehre vorschreibt."

„Ich will mit Fanny selbst sprechen," gab er zögernd und ausweichend zur Antwort.

„Tun Sie das!" pflichtete ich ihm bei. „Wann wollen Sie Ihre Gemahlin besuchen?"

„Morgen, morgen," antwortete er hastig.

„Ich halte Sie beim Wort, mein Herr! Kommen Sie morgen nicht, gehe ich zu Ihrem Vater und zur Baronesse von Straaten und enthülle Alles."

Mit dieser Drohung entfernte ich mich, ohne eine Antwort abzuwarten.

Er befand sich in einer Zwangslage, mußte kommen, seine Verlobung mit der Baronesse lösen, Fanny als Gemahlin anerkennen, — das nahm ich als bestimmt an.

Ich erstattete Fanny und ihrem Vater Bericht über meine Unterredung mit Walther.

„Ich fürchte mich vor diesem Wiedersehen!" rief Fanny erbebend aus.

„Sei nur fest, bestehe auf Deinem Recht und Du wirst den Sieg über ihn davon tragen," ermunterte ich sie.

Am folgenden Tage begab ich mich zeitig in das Lehrerhaus. Der alte Günther schlief noch. Fanny begrüßte mich. Sie hatte verweinte Augen und ihr Antlitz war bleich.

Ich machte ihr über ihre kummervollen Gedanken sanfte Vorwürfe. Ein wehmütiges Lächeln glitt um ihren Mund.

„Ich weiß nicht, wie mir ist", sagte sie leise. „Das Herz ist mir so schwer und meine Seele zittert. Ich werde von einem unerklärlichen Gefühl beherrscht. Mir ist es, als müsse ich heute noch sterben."

Sie sank auf einen Stuhl, neigte das Haupt auf den krampfhaft wogenden Busen und begann bitterlich zu weinen.

Ich war von ihren Worten tief bewegt. Ein seltsames Gefühl beschlich auch mich, das ich nicht zu deuten vermochte. Bang pochte das Herz in meiner Brust. Ich wähnte am Sterbebette eines geliebten Wesens zu stehen, so unsagbar traurig wurde auf einmal meine Seele. Doch nur wenige Sekunden lang ließ ich mich von diesem Gefühl beherrschen.

Ich zankte Fanny halb im Ernst, halb im Scherz über ihre „dumme Ahnung", über ihren „Köhlerglauben" aus. —

(Fortsetzung folgt.)